



seit 1880

Ihr kompetenter Partner

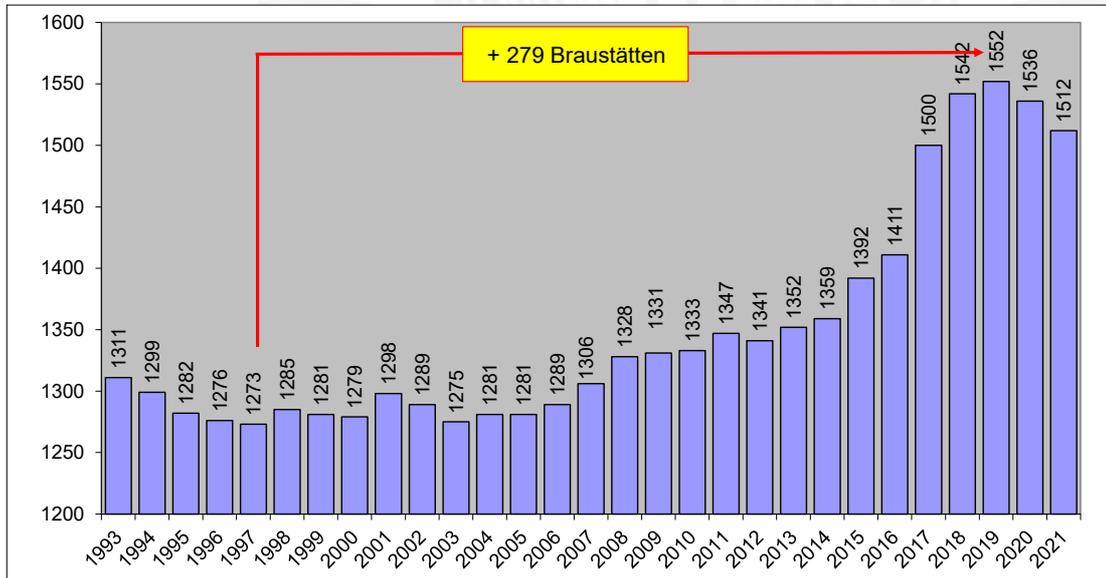
Jahrespressekonferenz 2023 des Bayerischen Brauerbundes



09. Februar 2023



Entwicklung der Zahl der Braustätten in Deutschland



Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

09. Februar 2023

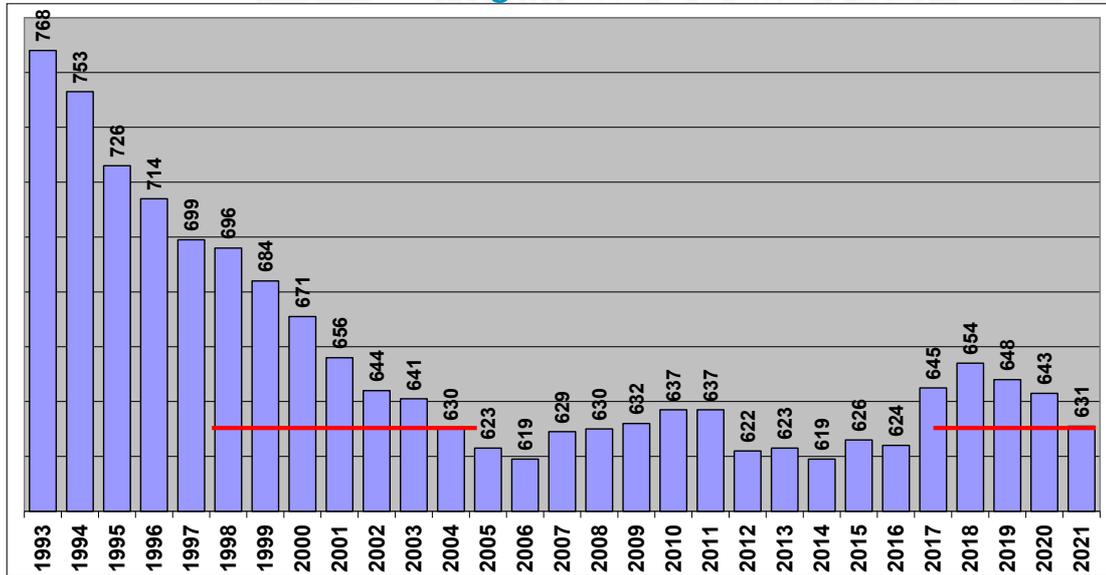
Mit Ausnahme des Jahres 2012 wies die Zahl der Braustätten in Deutschland eine seit 2003 kontinuierlich ansteigende Tendenz auf. Seit 2015 hatte sich die Zunahme der Braustätten sogar beschleunigt. Nach einem starken Anstieg bereits im Jahr 2015 um 33 Braustätten, einer Zunahme um weitere 19 in 2016 und sogar 89 neue Braustätten für das Jahr 2017 und weiteren 42 für 2018 verlangsamt sich der Anstieg der Zahl der Braustätten 2019 allerdings merklich und betrug gegenüber 2018 noch 10 Braustätten.

Im Zuge der Corona-Krise im Jahr 2020 verlor die Deutsche Brauwirtschaft 16 Braustätten. Weitere 24 Braustätten gingen im zweiten Corona-Jahr verloren. Hatte die Zahl der in Deutschland betriebenen Braustätten sich seit dem Tiefststand 1997 bis zum Höchststand 2019 um 279 erhöht, so beläuft sich die Zahl der betriebenen Braustätten 2021 auf noch 1512.

Die Zahl der Braustätten liegt damit unverändert weit oberhalb des Bestandes zum Zeitpunkt der Änderung der statistischen Erfassung im Jahr 1993 im Zuge der Wiedervereinigung.

Auf den ersten Blick ist festzuhalten, dass in den zurückliegenden gut 20 Jahren die Gesamtzahl der Braustätten in Deutschland also einen deutlichen Anstieg verzeichnet.

Entwicklung der Zahl der Braustätten in Bayern seit der Neuordnung des Biersteuerrechts 1993



Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

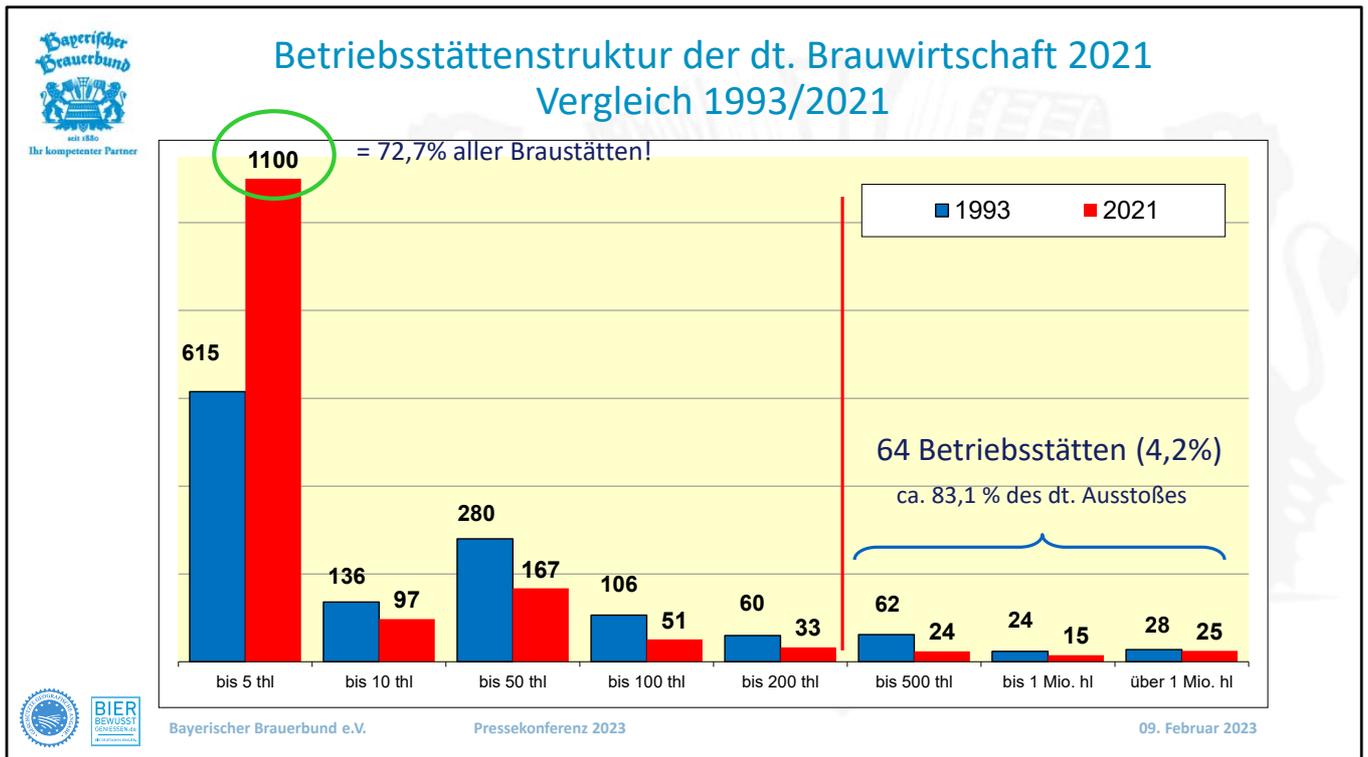
09. Februar 2023

Wie rasch sich der Strukturwandel auch in der bayerischen Brauwirtschaft zuvor vollzogen hat, wird ersichtlich, wenn man die Zeit seit der Wiedervereinigung und der damit einhergehenden Neuordnung des Biersteuerrechts einschließlich einer Neuordnung auch der Erfassung der betriebenen Braustätten Anfang der 90er Jahre Revue passieren lässt:

Seit 1993, dem Zeitpunkt der Neuordnung der Branchenstatistiken nach der Wiedervereinigung, hatte die Zahl der Braustätten in Bayern bis 2006 zunächst um 149 abgenommen, erreichte nach einem kurzen Aufschwung 2014 abermals das „Allzeittief“ von 619 und hat bis 2018 35 Braustätten Zuwachs erfahren.

Nachdem von diesen in drei letzten Jahren leider 23 wieder aus dem Markt haben ausscheiden müssen, bleibt seit der Wiedervereinigung ein Minus von 137 Braustätten.

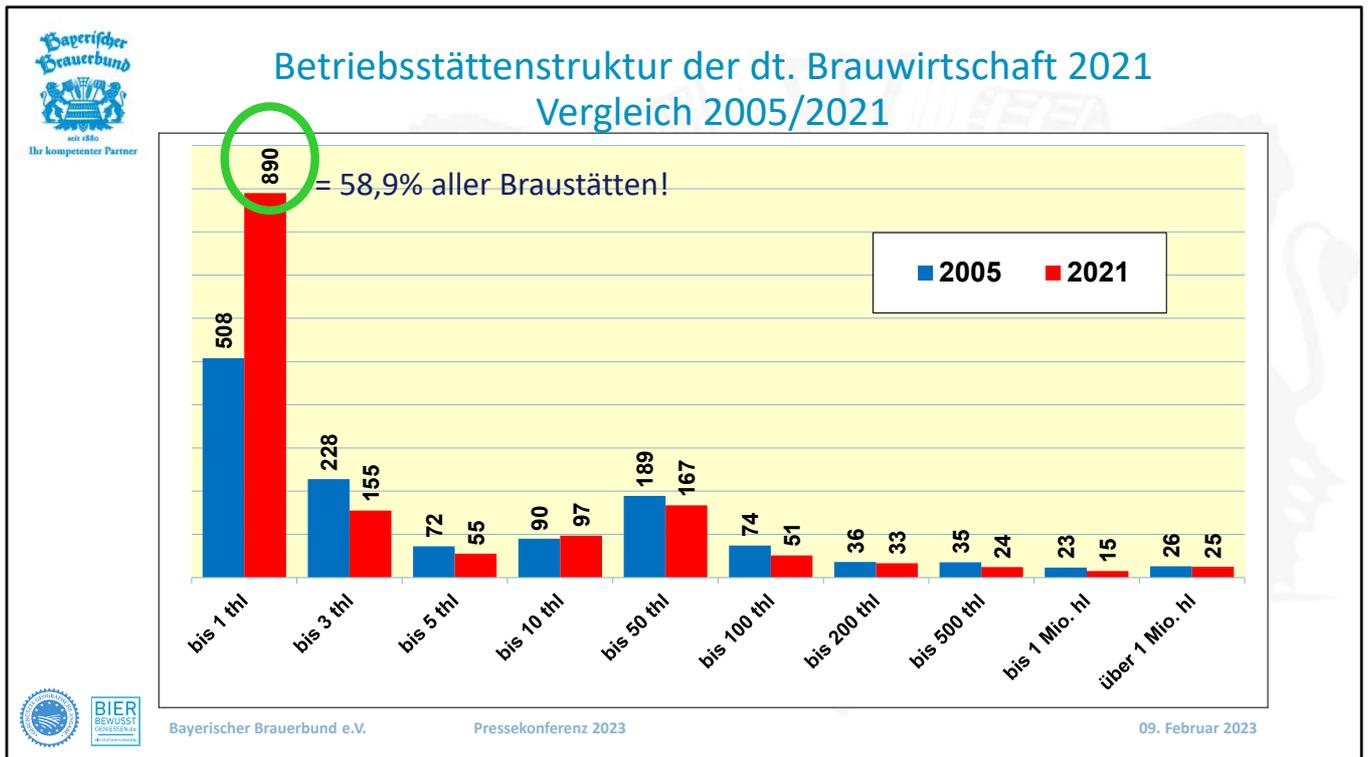
Der tatsächliche Rückgang traditioneller Braustätten ist dabei viel größer, da der Einstellung des Sudbetriebes zahlreicher Traditionsbetriebe die Neugründung von Kleinbrauereien gegenübersteht.



Der Strukturwandel innerhalb der deutschen Brauwirtschaft ist weit gravierender, als die Entwicklung der bloßen Zahl der Braustätten ihn auszudrücken vermag. So ist seit der Wiedervereinigung deutschlandweit die Zahl der Braustätten mit einem Ausstoß von bis zu 5.000 hl/a um 485 gestiegen - Folge der Gründungswelle von Gasthaus- und Kleinbrauereien.

72,2% aller deutschen Braustätten sind zwischenzeitlich dieser Größenklasse zuzuordnen. Sie ist gleichzeitig die einzige, die überhaupt einen zahlenmäßigen Zuwachs verzeichnet, während der traditionelle „Mittelbau“, die Braustätten mit einem Jahresausstoß von 5.000 – 200.000 hl, deutliche Bestandsminderungen erfahren hat.

Die 64 deutschen Braustätten (4,2% des Braustättenbestandes), die aufgrund ihrer Größe von der Biersteuermengenstaffel nicht profitieren, also einen Jahresausstoß von über 200.000 hl aufweisen, produzieren zwischenzeitlich ca. 83,1% des gesamten deutschen Bierausstoßes.



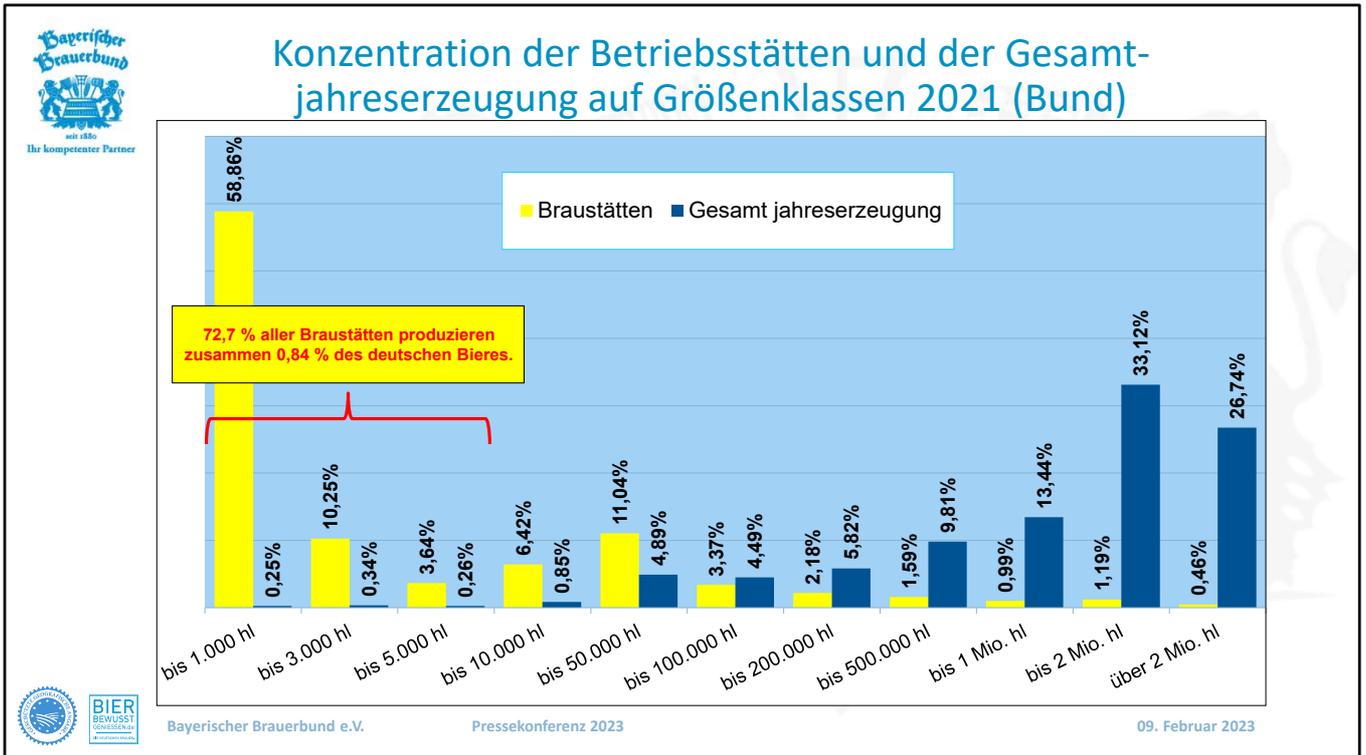
Besonders deutlich wird der Strukturwandel sichtbar, wenn man auch die Gruppe der Brauereien mit weniger als 5.000 hl Jahresausstoß untergliedert, wie dies das Statistische Bundesamt seit 2005 tut.

Von diesen 1.100 Kleinbrauereien haben nämlich 890 einen Ausstoß von lediglich bis zu 1.000 hl jährlich.

59% aller deutschen Braustätten sind zwischenzeitlich dieser Größenklasse zuzuordnen. Und auch fast nur hier nimmt die Zahl der Braustätten zu – um 382 oder 75,2% in nur 16 Jahren.

Weitere 155 (10,25%) produzieren 1.000 bis 3.000 hl, 55 (3,6%) zwischen 3.000 und 5.000 hl pro Jahr.

Diese Betriebe mit einem Jahresausstoß bis zu 5.000 hl produzieren zusammen jedoch nicht einmal 1,0% (genau 0,84%) des gesamten deutschen Bierausstoßes!

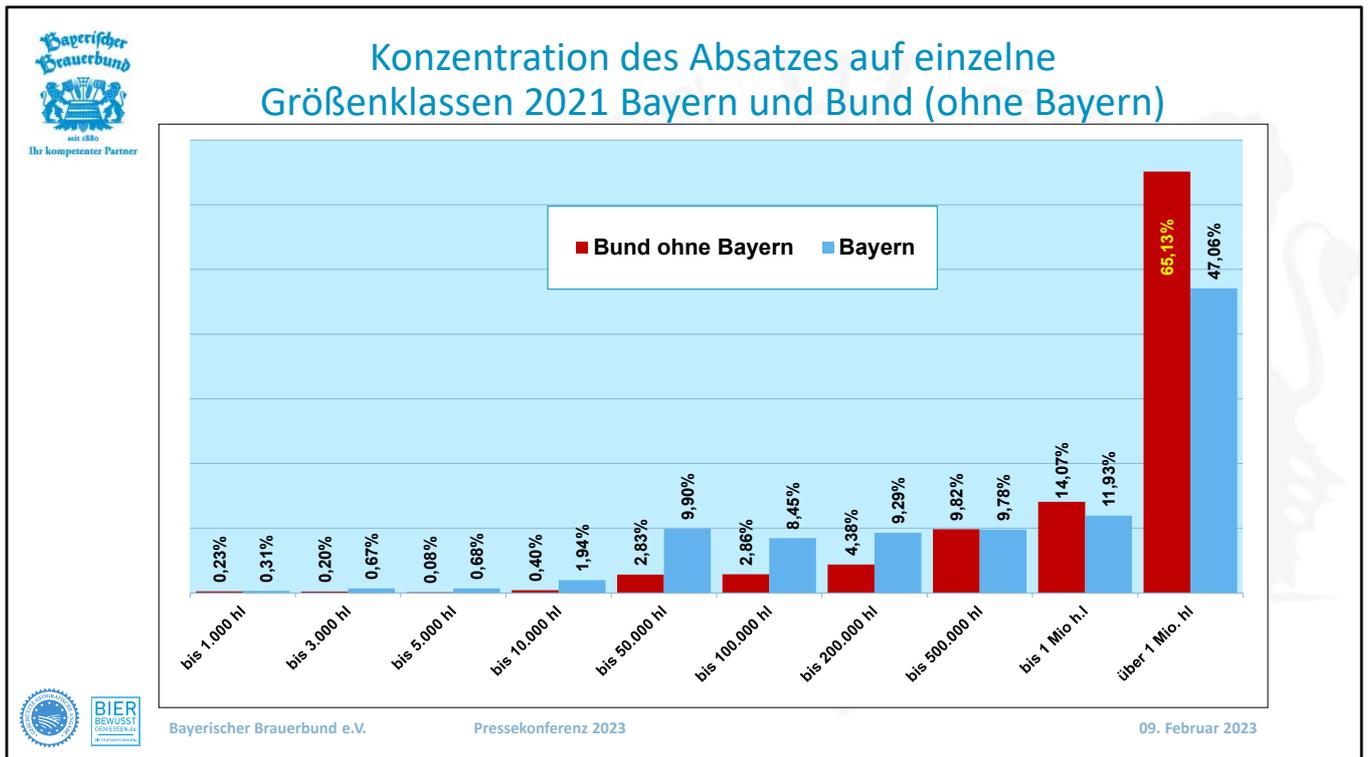


Das wahre Bild der Konzentration im deutschen Braugewerbe zeigt sich insofern dann, wenn man der Verteilung der **Braustätten** auf einzelne Größenklassen den **Gesamtabsatz** dieser Größenklassen gegenüberstellt:

Die Gruppe der kleinsten Brauereien (bis 1.000 hl Jahresausstoß) stellt zwar knapp 59% aller Braustätten, produziert aber nur 0,25% des deutschen Bierausstoßes.

Nimmt man die Brauereien bis 5.000 hl Jahresausstoß zusammen, so stellen sie 72,7% aller deutschen Brauereien. Zusammen produzieren sie aber nur 0,84% des deutschen Bieres, während die 25 deutschen Braustätten, die jährlich mehr als 1 Mio. hl Bier ausstoßen, zwar nur knapp 1,7% der Braustätten ausmachen, aber knapp 60% des Bieres erzeugen.

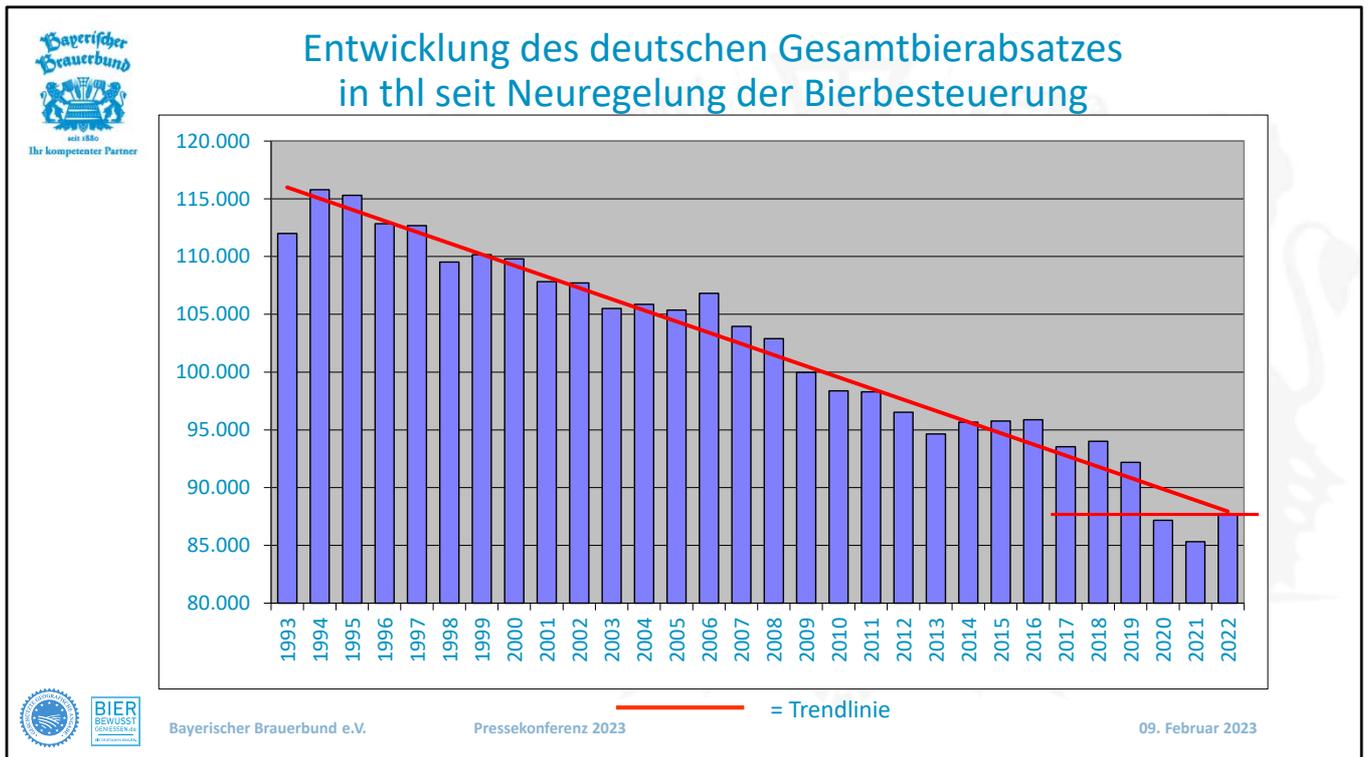
Dass zwischen einzelnen dieser Braustätten zudem auch noch Konzernverflechtungen bestehen, bleibt bei dieser Form der Darstellung unberücksichtigt.



Zwar geht der Konzentrationsprozess im deutschen Braugewerbe auch an der bayerischen Brauwirtschaft nicht spurlos vorüber, dennoch ist er im Freistaat bei weitem nicht so stark ausgeprägt. Dies sieht man, wenn man die Konzentration des Absatzes auf einzelne Betriebsgrößenklassen in Bayern einerseits und im Bund unter Herausrechnung Bayerns andererseits gegenüberstellt:

Während deutschlandweit die Brauereien mit mehr als 500.000 hl Jahresausstoß (ohne Bayern) 79,2 % des Absatzes auf sich vereinen, sind es in Bayern „nur“ 59%.

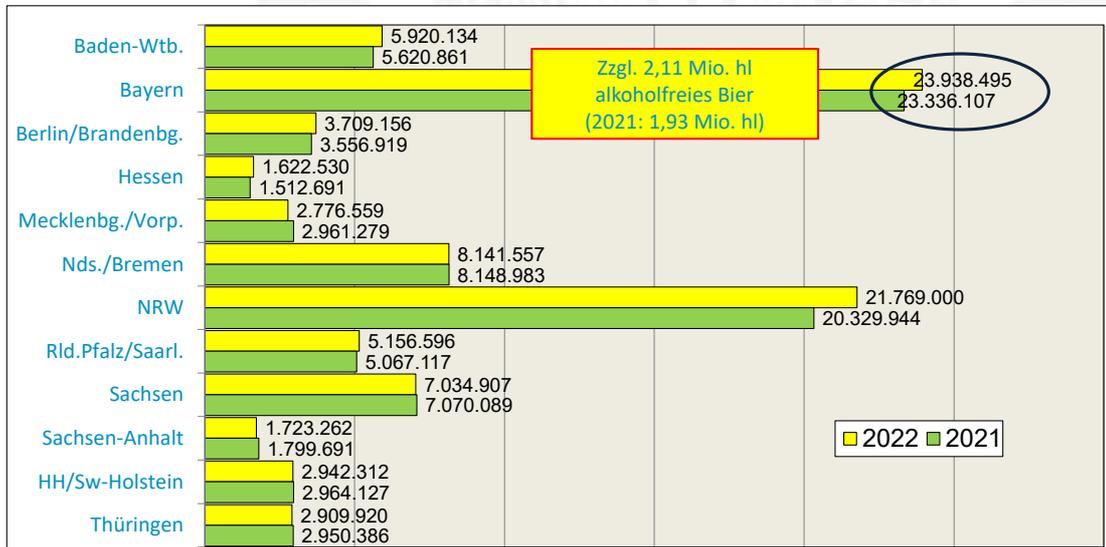
Im Gegenzug ist der Anteil kleiner und mittelständischer Betriebe am Gesamtansatz in Bayern in allen anderen Größenklassen und zum Teil beträchtlich größer als im Bund außerhalb der weiß-blauen Landesgrenzen, in der Grafik zu erkennen an den im Vergleich zu den roten höheren blauen Säulen.



Die deutsche Brauwirtschaft erzeugte in 2022 insgesamt einen Bierabsatz (ohne alkoholfreies Bier und Malztrunk) von rd. 87,64 Mio. hl. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 2,33 Mio. hl, oder 4,0 %, nachdem in 2021 der Gesamtabsatz den Auswirkungen der Corona-Krise geschuldet gegenüber 2020 noch um 1,85 Mio. hl oder 2,1 % gesunken war. Der deutsche Biermarkt erholt sich also langsam von den Folgen der Corona-Pandemie, die durch die zwangsweise Schließung von Gaststätten und das Verbot von Veranstaltungen und Festen tiefe Spuren in der Branche hinterlassen hat.



Entwicklung des Gesamtbierabsatzes 2022 in hl (ohne afB und Malztrunk)



Deutschland gesamt 2022: **87.644.428** hl (2021 85.318.194 hl)



Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

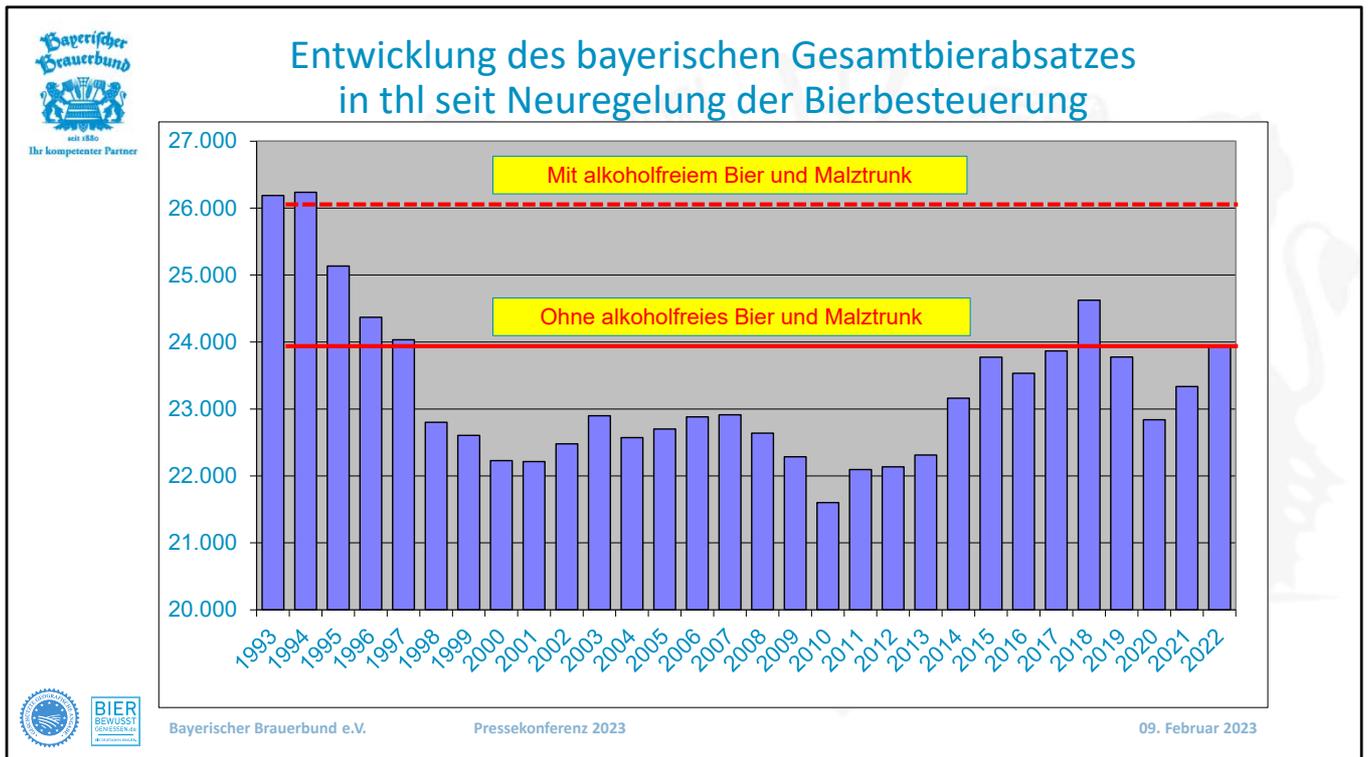
09. Februar 2023

Seit 2014 ist der **Gesamtabsatz** der bayerischen Brauwirtschaft höher als der des größten deutschen Bundeslandes. NRW, das in Bezug auf den Bierabsatz über Jahrzehnte an der Spitze der Bundesländer stand.

Und das obwohl NRW rund 37% mehr Einwohner hat als Bayern.

Bayern hat 2022 aufgrund eines überdurchschnittlichen Wachstums der nordrhein-westfälischen Brauwirtschaft eine Teil seines Vorsprungs eingebüßt, liegt aber unverändert 2,17 Mio. hl. vor NRW.

Nicht eingerechnet ist hier wiederum alkoholfreies Bier, da uns für NRW keine Zahlen vorliegen.



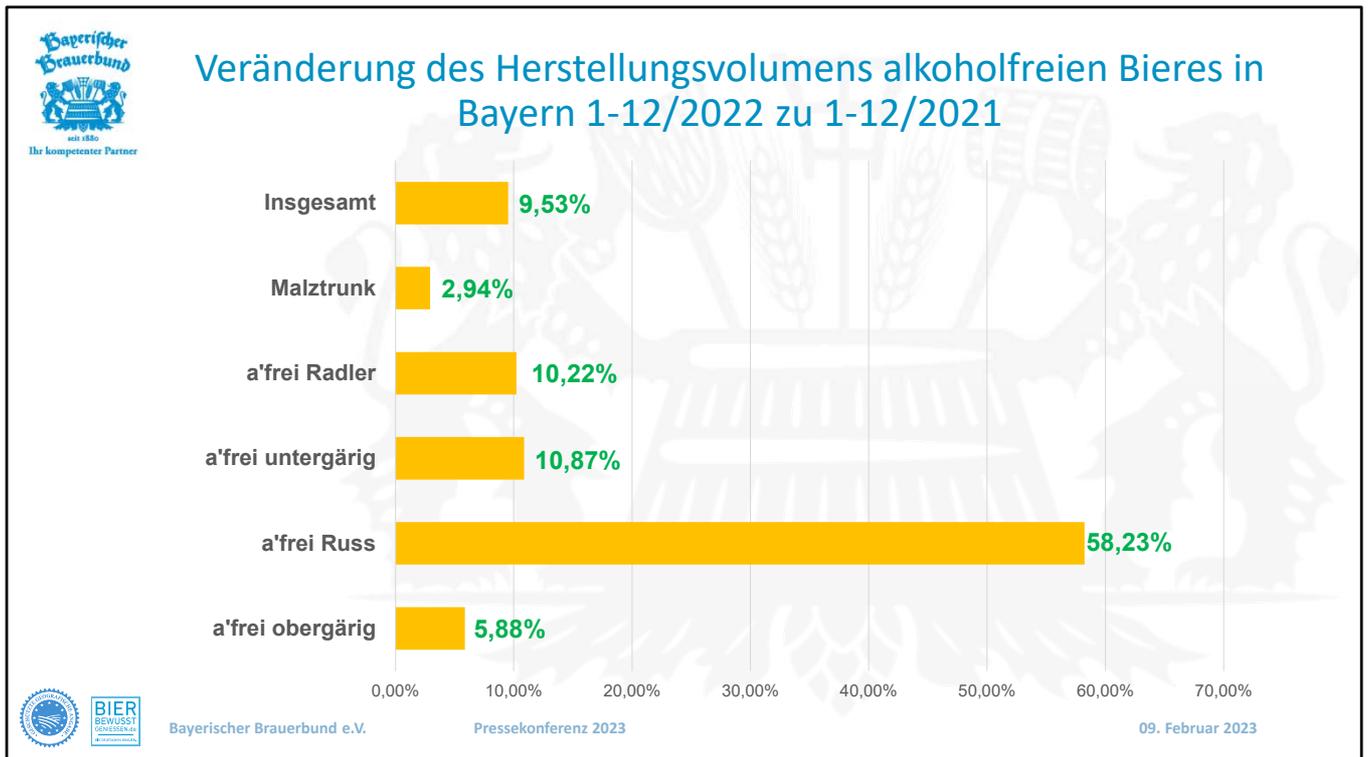
Nachdem die bayerische Brauwirtschaft bereits 2021 gegen den Branchentrend leichtes Wachstum aufzuweisen vermochte, kann auch sie in 2022 weiter zulegen.

Der Gesamtabsatz stieg um 2,6% oder 602.400 Hektoliter. Dies ist das zweitbeste Gesamtabsatz-Ergebnis seit 1997.

Zu berücksichtigen ist, dass diese amtliche Statistik alkoholfreies und Malzbier **nicht** erfasst, da diese Produkte nicht unter die Biersteuerpflicht fallen. Diese beiden Sorten verzeichnen einer internen Verbandsstatistik zufolge im Jahr 2022 ebenfalls ein Plus von knapp 184.000 hl oder 9,5%.

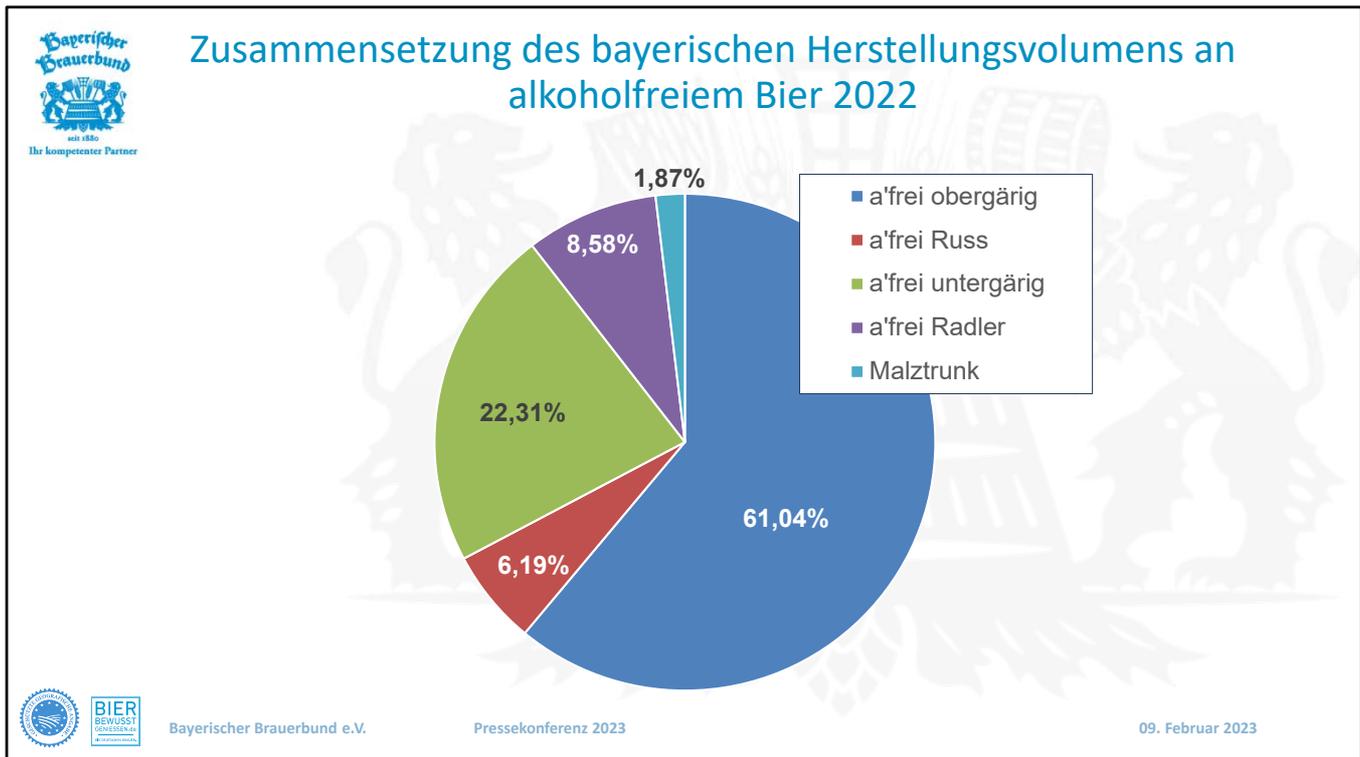
Unter Einschluss alkoholfreien Bieres erreicht die bayerische Brauwirtschaft damit einen Absatz von gut 26,00 Mio. Hektolitern.

Führt man sich vor Augen, dass zu Beginn der 90-er Jahre alkoholfreies Bier eher ein Schattendasein führte, kann es der bayerische Gesamtbeerabsatz unter Einschluss alkoholfreien Bieres mit den Absatzergebnissen vor 30 Jahren durchaus aufnehmen.



Dabei weisen die verschiedenen Sorten alkoholfreien Bieres und alkoholfreier Biermischgetränke eine stark unterschiedliche Entwicklung auf: Es waren in 2022 vor allem die obergärigen alkoholfreien Biermischgetränke (Radler), die enormes (relatives) Wachstum aufweisen.

Alkoholfreies Radler und die untergärigen alkoholfreien Biere legen um rd. 10% zu, das alkoholfreie obergärige Weißbier unterdurchschnittlich um 5,88%. Schlusslicht mit einem Plus von knapp 3% auf niedriger Basis ist Malztrunk.



Wie setzt sich der Absatz bayerischen alkoholfreien Bieres zusammen?

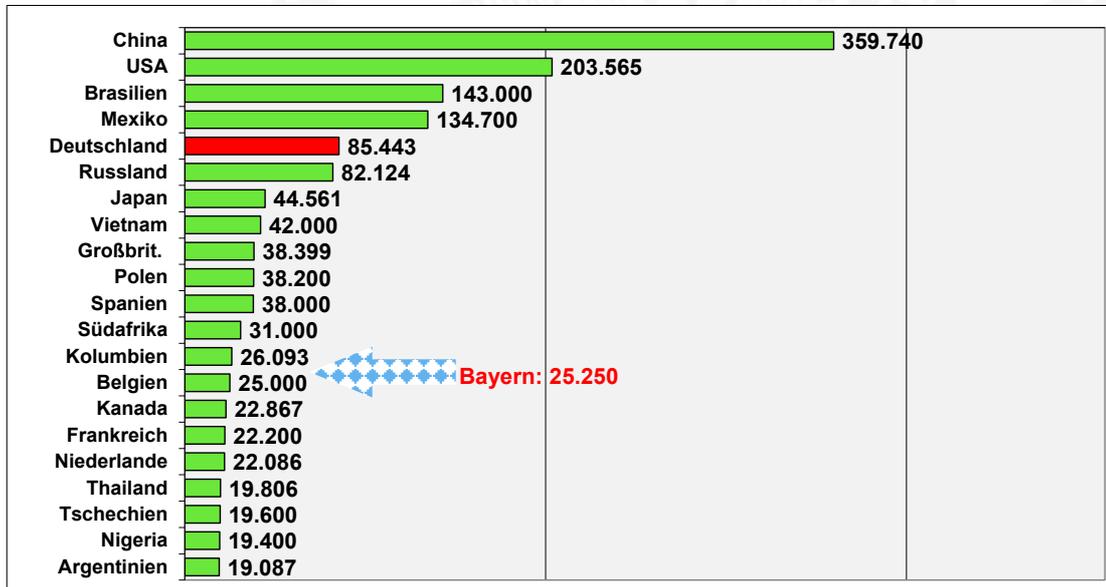
Mit 61,04 % entfallen knapp 2/3 des Volumens auf alkoholfreies Weißbier – mit allerdings spürbar rückläufiger Tendenz.

Das untergärige alkoholfreie Bier kommt auf 22,31%. Untergärige Biermischgetränke haben mit 8,58% die obergärigen (Russ, ...) vom 3. Platz verdrängt. Auf sie entfallen 6,19% - mit allerdings deutlich überdurchschnittlichem Wachstum,

Das Schlusslicht bildet Malztrunk, der auf einen Ausstoßanteil von 1,87% kommt.

Die Daten entstammen einer exklusiven Vollerhebung unter allen in Bayern alkoholfreies Bier und Malztrunk herstellenden Brauereien durch den Bayerischen Brauerbund.

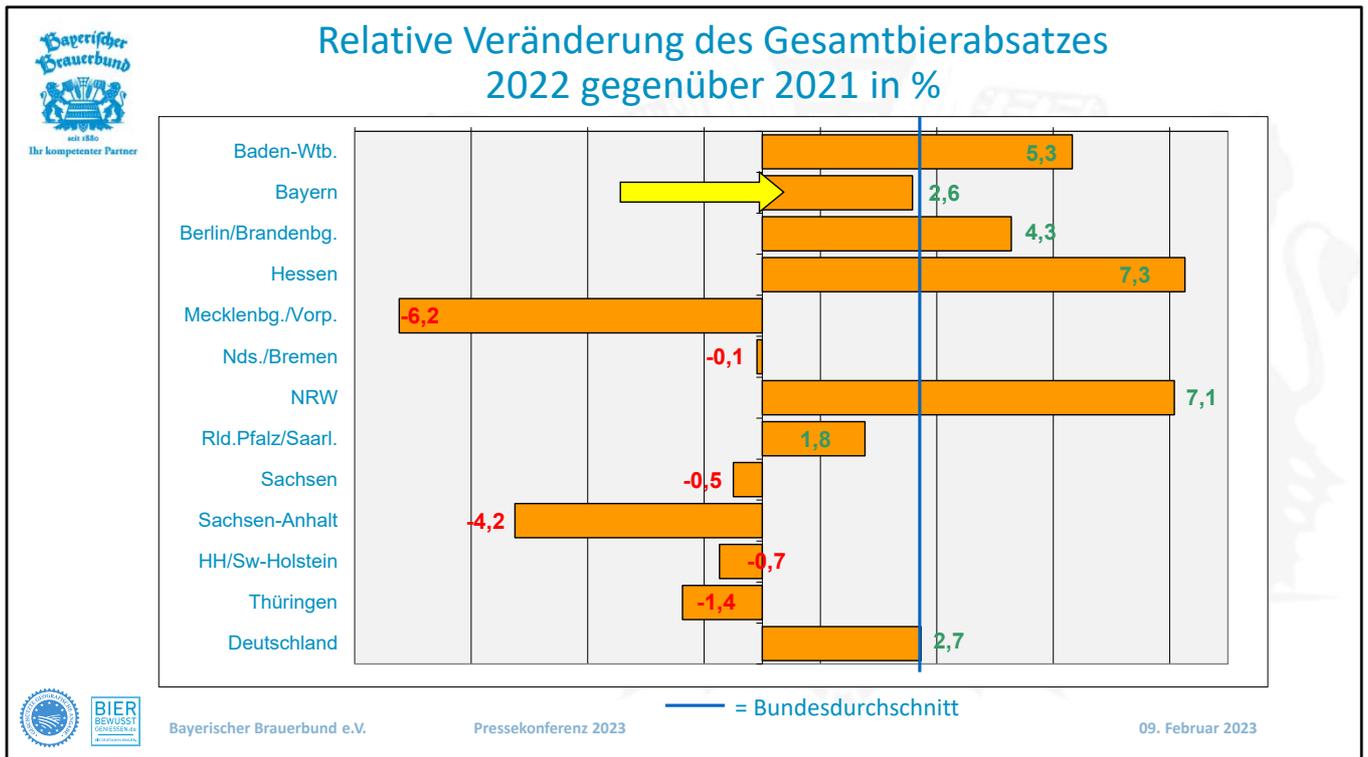
Staaten mit mehr als 19 Mio. hl Bierproduktion (in 1.000 hl; Erhebungsstand: 2021)



Deutschland verteidigt 2021 seinen 5. Rang unter den bierherzeugenden Nationen der Welt.

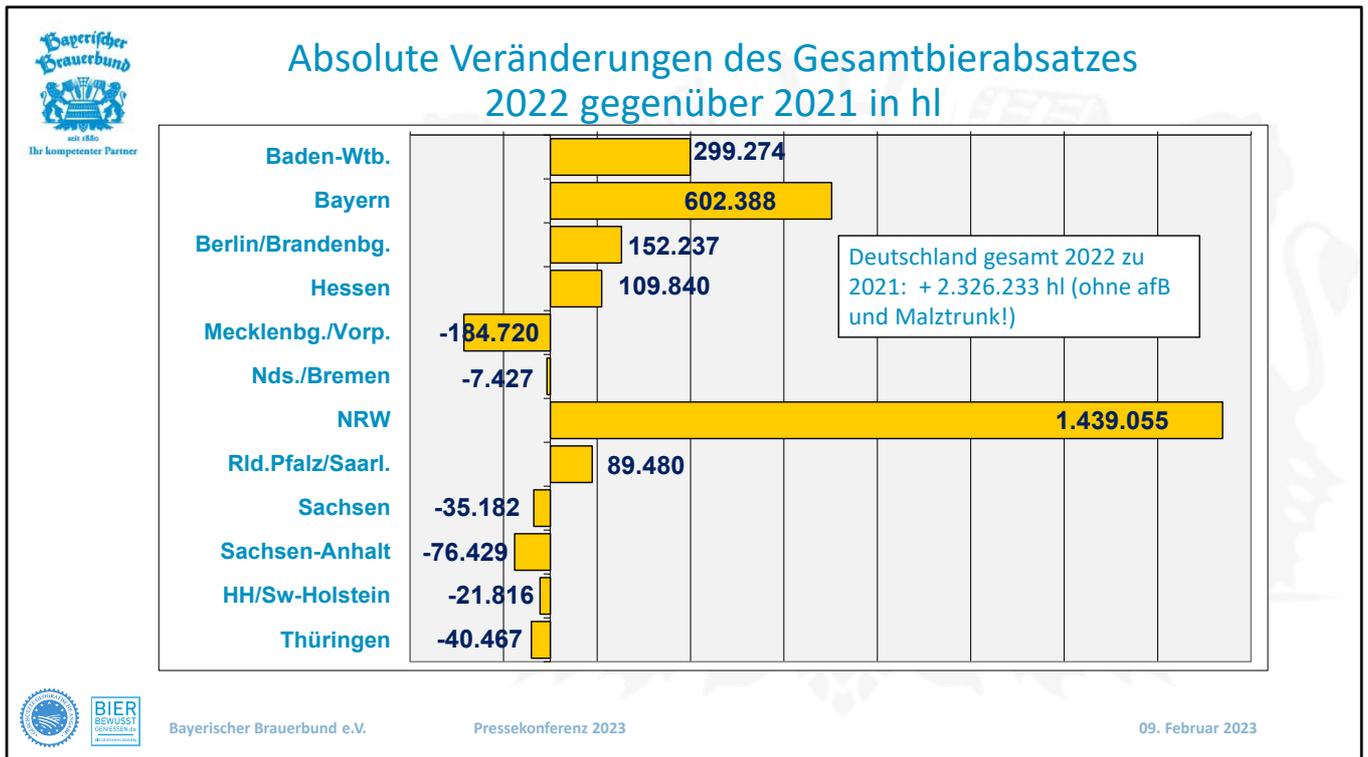
Nur 2 Länder produzieren mehr als 200 Mio. hl Bier, zwei weitere über 100 Mio. hl pro Jahr. Es folgt Deutschland mit gut 85 Mio. Hektoliter Jahresausstoß.

Es folgen mit Russland nur ein weiteres Land mit mehr als 80 Mio. hl. Auf der ganzen Welt gibt es dann noch 11 weitere Länder, die 20 Mio. hl Bier und mehr produzieren und das ist bereits die Größenordnung, in der sich auch der bayerische Ausstoß bewegt: Bayern läge im Ranking zwischen Belgien und Kolumbien auf Platz 14 der bierproduzierenden Länder der Welt ...



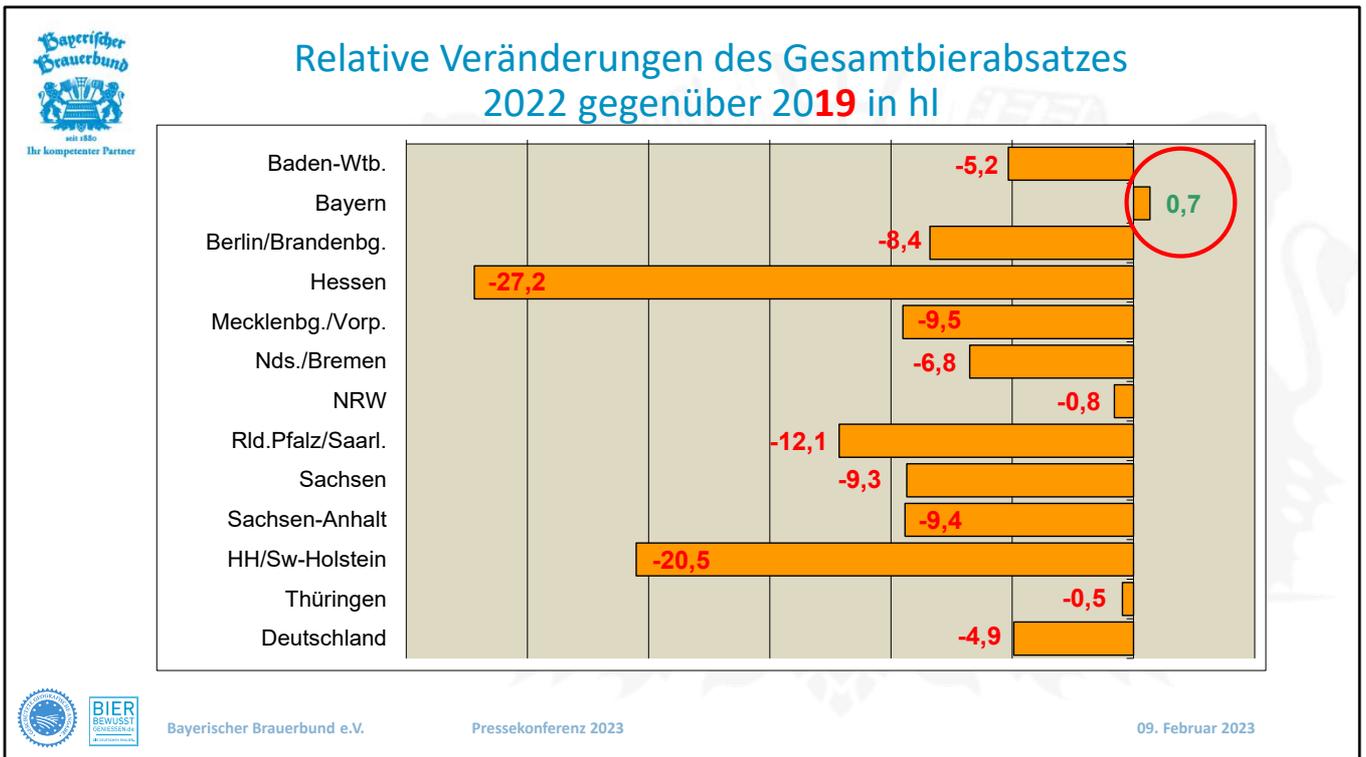
Die bayerische Brauwirtschaft verzeichnet im Jahr 2022 gegenüber 2021 ein Gesamtabsatzplus von 2,6% nach bereits 2,1% im Jahr zuvor – damals als einziges Bundesland überhaupt mit einem positiven Gesamtabsatzergebnis. Die Bayerische Brauwirtschaft bewegt sich damit wieder auf dem Gesamtabsatzniveau der mittleren 90-er Jahre, nachdem beträchtliche Absatzverluste in 2019 und im ersten Corona-Jahr 2020 dem langsamen Aufwärtstrend der bayerischen Brauwirtschaft in den zurückliegenden Jahren einen spürbaren Dämpfer verpasst hatten.

Die deutsche Brauwirtschaft insgesamt weist ein leicht höheres Plus von 2,7% auf, im wesentlichen dem starken Wachstum der nordrhein-westfälischen Brauwirtschaft geschuldet.



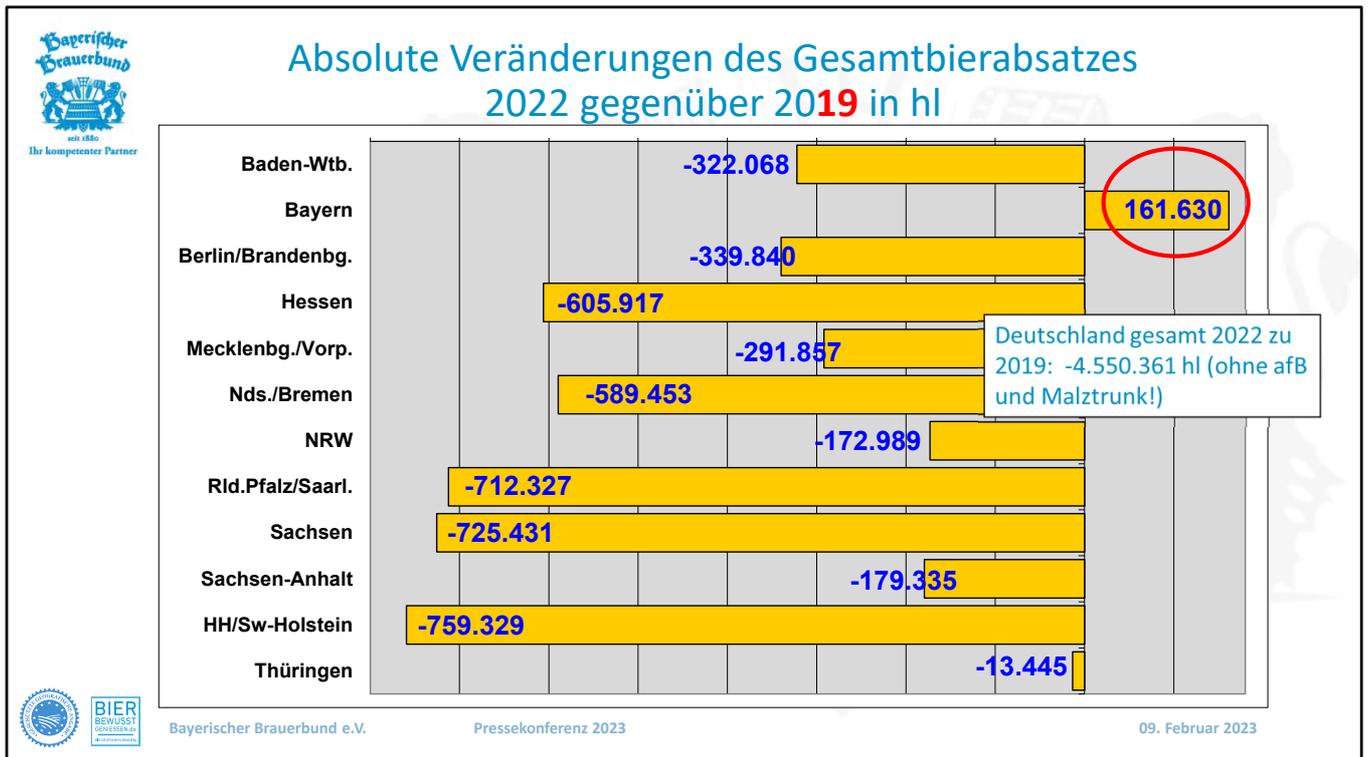
Von größerer Aussagekraft als die relative Veränderung des Gesamtabsatzes ist die absolute Ausstoßveränderung, die die bayerische Brauwirtschaft zu verzeichnen hat. Hier weist Bayern in 2022 ein Plus von 602.400 hl auf. Die deutsche Brauwirtschaft insgesamt hat nach 2 Jahren schmerzhafter, der Corona-Krise geschuldeter Absatzverluste in 2022 wieder ein Plus aufzuweisen. Der Gesamtabsatzzuwachs betrug 2.326 Mio. hl.

Der Veränderungen im Markt für alkoholfreies Bier und Malztrunk sind hier allerdings noch nicht berücksichtigt. Hier gewinnt Bayern verliert Bayern knappe 183.700 hl oder knapp 9,53%. Entscheiden für den starken Zuwachs ist die Wiedereröffnung der Gastronomie. Auch dass größere Feste wieder haben stattfinden können, wirkt sich hier aus. Zur Entwicklung alkoholfreier Biere außerhalb Bayerns liegen uns verlässliche Daten leider nicht vor.

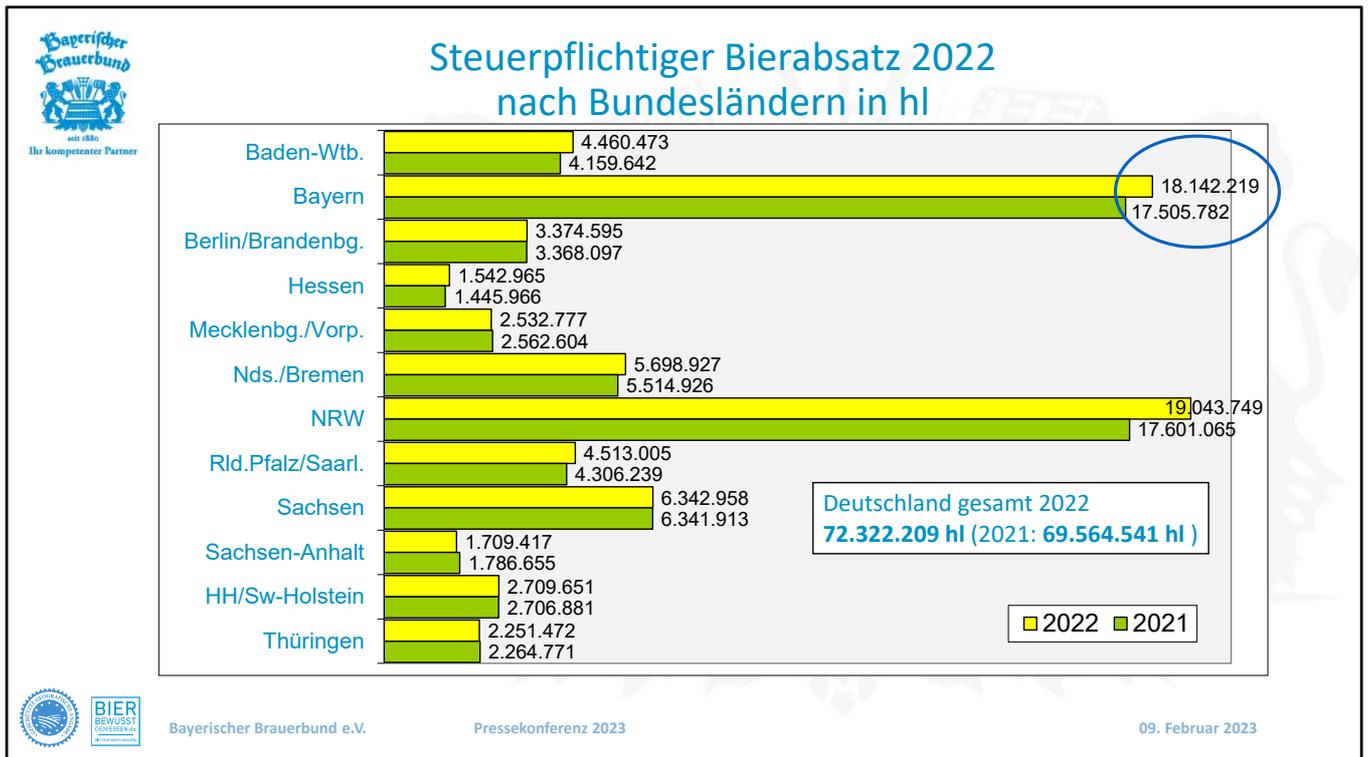


Um nach 2 Jahren der Pandemie die Lage der Brauwirtschaft zutreffend beurteilen zu können, ist ein Vergleich mit dem letzten Vorkrisen-Jahr 2019 aussagekräftiger als der Vergleich des Jahres 2022 mit dem Vorjahr.

Bayern ist demnach das einzige Bundesland, dass gegenüber dem Jahr 2019 ein leichtes Wachstum des Gesamtbierabsatzes ausweist. Es beträgt 0,7%, wohingegen die deutsche Brauwirtschaft insgesamt noch 4,9% hinter dem Gesamtabsatzergebnis 2019 zurückbleibt – ungeachtet des Zuwachses im Jahr 2022.

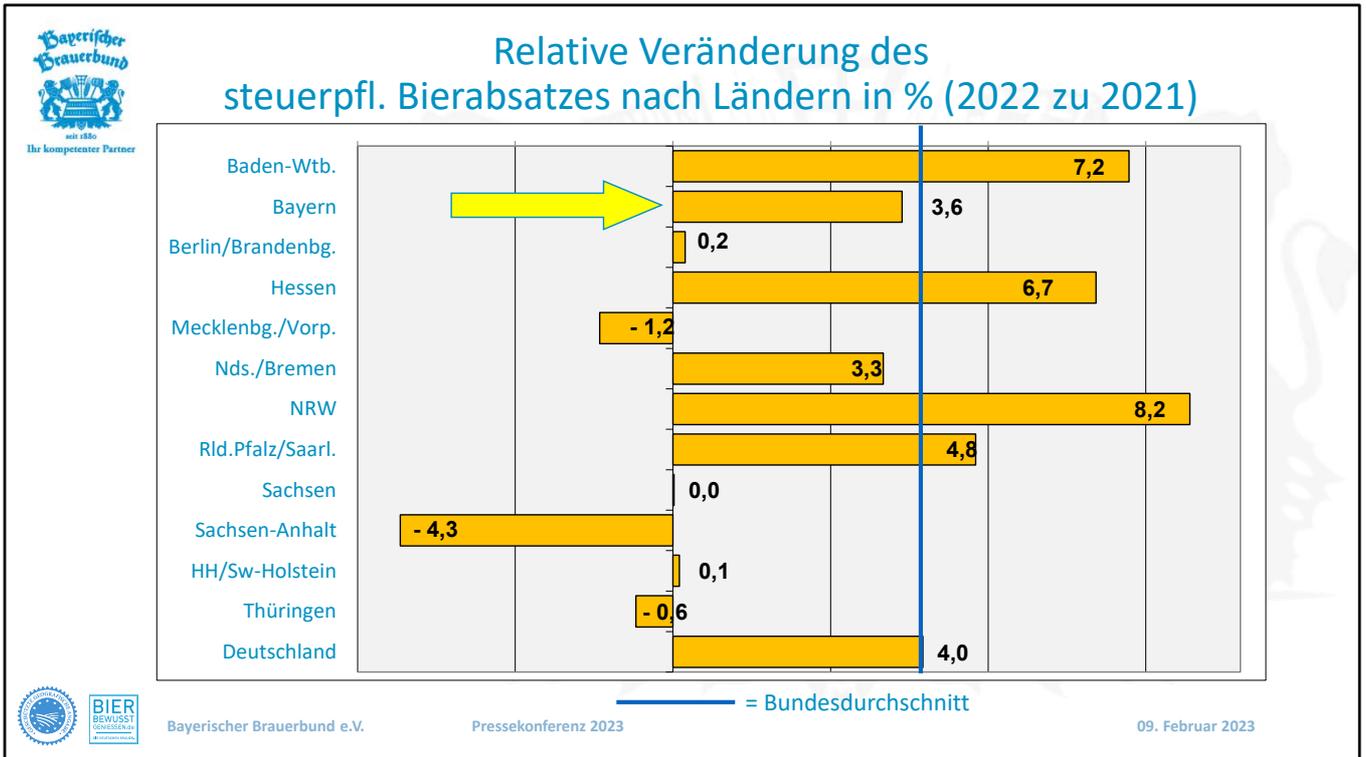


Auch hier seien den relativen Veränderungen die zugehörigen absoluten Veränderungen in Hektolitern gegenübergestellt:
 Während der deutsche Gesamtbierabsatz 2022 immer noch 4,55 Mio. hl hinter dem Gesamtabsatz des Jahres 2019 zurückliegt, vermag die bayerische Brauwirtschaft in 2022 gegenüber 2019 161.600 hl zuzulegen.

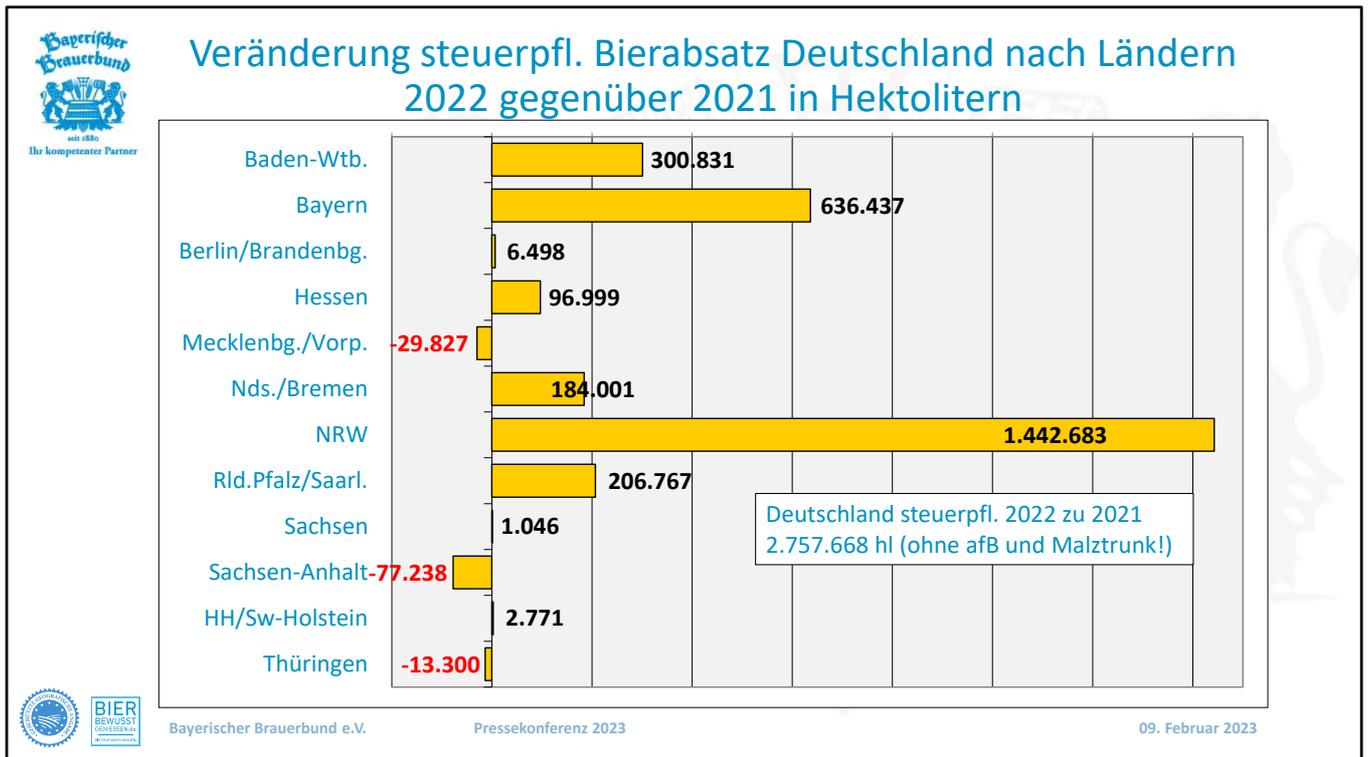


Betrachten wir den steuerpflichtigen Bierabsatz, also im Wesentlichen den unter Außerachtlassung des Exports, so erreichte Bayern im Jahr 2022 einen Binnenabsatz von gut 18,14 Mio. Hektolitern - auch hier ohne alkoholfreies Bier und Malztrunk!

Unter den Bundesländern entspricht dies Rang 2 hinter NRW.

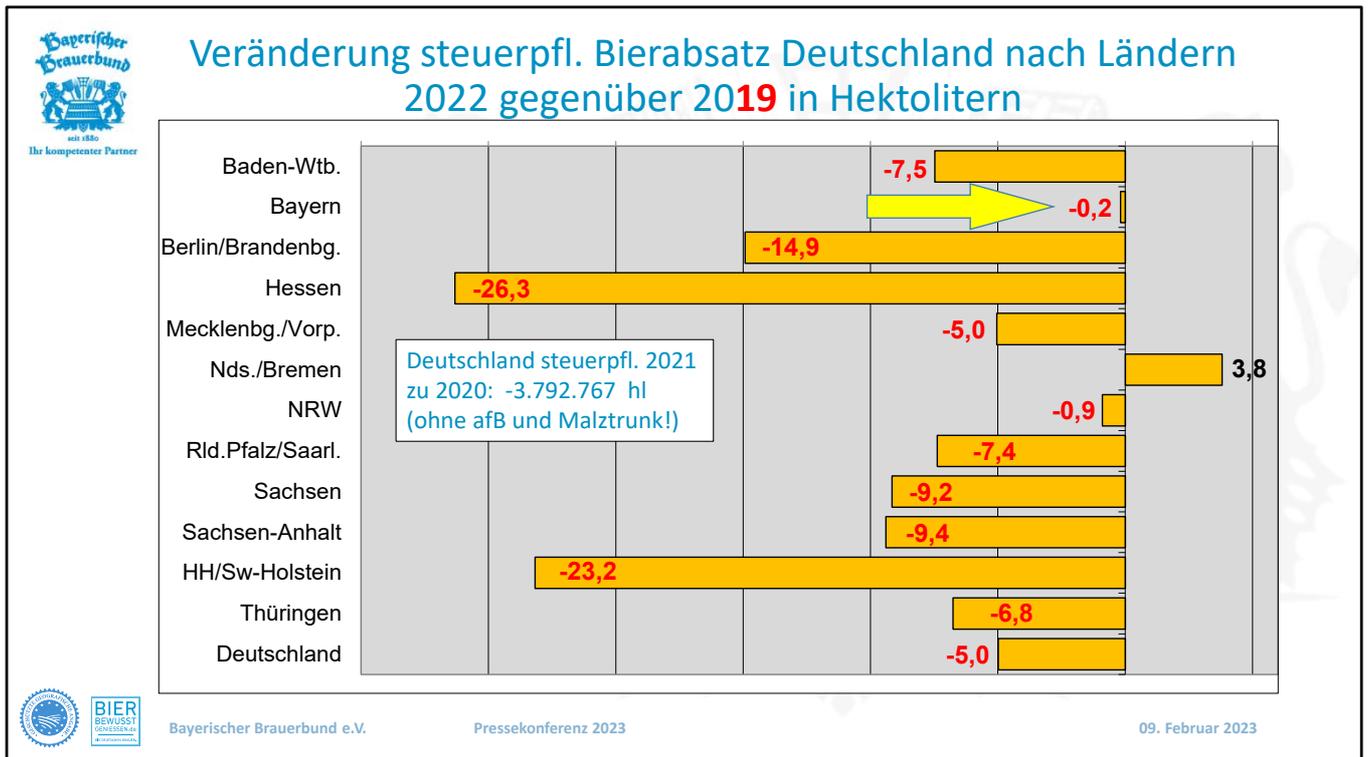


Bezogen auf den steuerpflichtigen Bierabsatz hat Bayern mit einem Plus von 3,6 % im Vergleich zur deutschen Gesamtentwicklung (+4,0%) leicht unterdurchschnittlich abgeschlossen.



Die rein prozentualen Veränderungen des steuerpflichtigen Absatzes kaschieren zwangsläufig die sehr unterschiedliche Basis der Veränderungen: Nordrhein-Westfalen als binnenabsatzstärkstes Bundesland produziert etwa zwölfmal so viel Bier wie das nach jahrelangen Absatzeinbußen mittlerweile ausstoßschwächste Erhebungsgebiet Hessen. Deshalb müssen den relativen die absoluten Veränderungen gegenübergestellt werden:
Die bayerische Brauwirtschaft gewinnt im Inland wieder gut 636.400 hl.

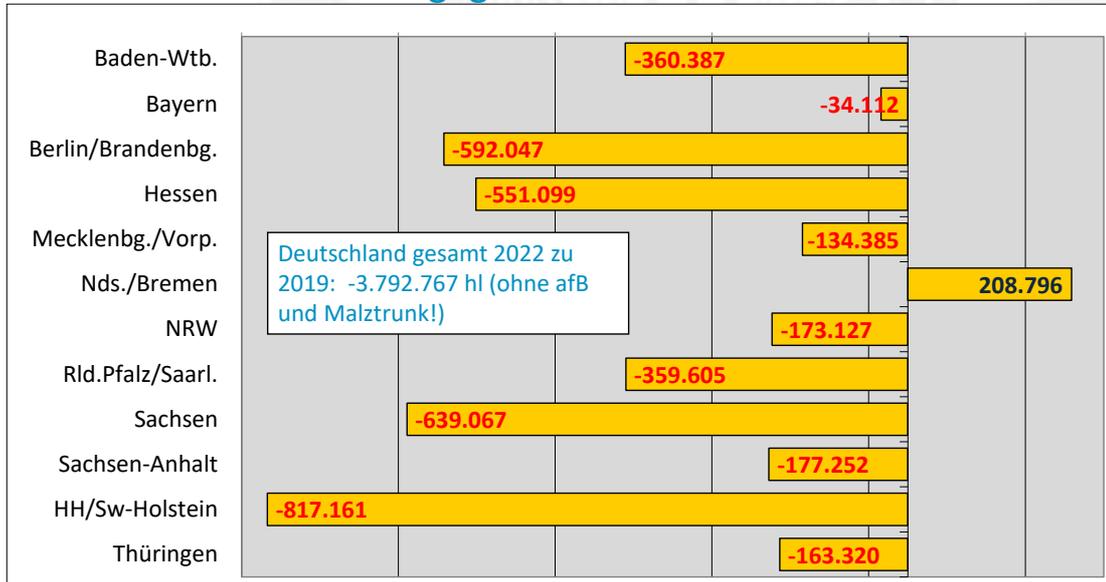
Die deutsche Brauwirtschaft kann im Inland in 2022 gegenüber 2021 insgesamt knapp 2,758 Mio. hl zulegen.



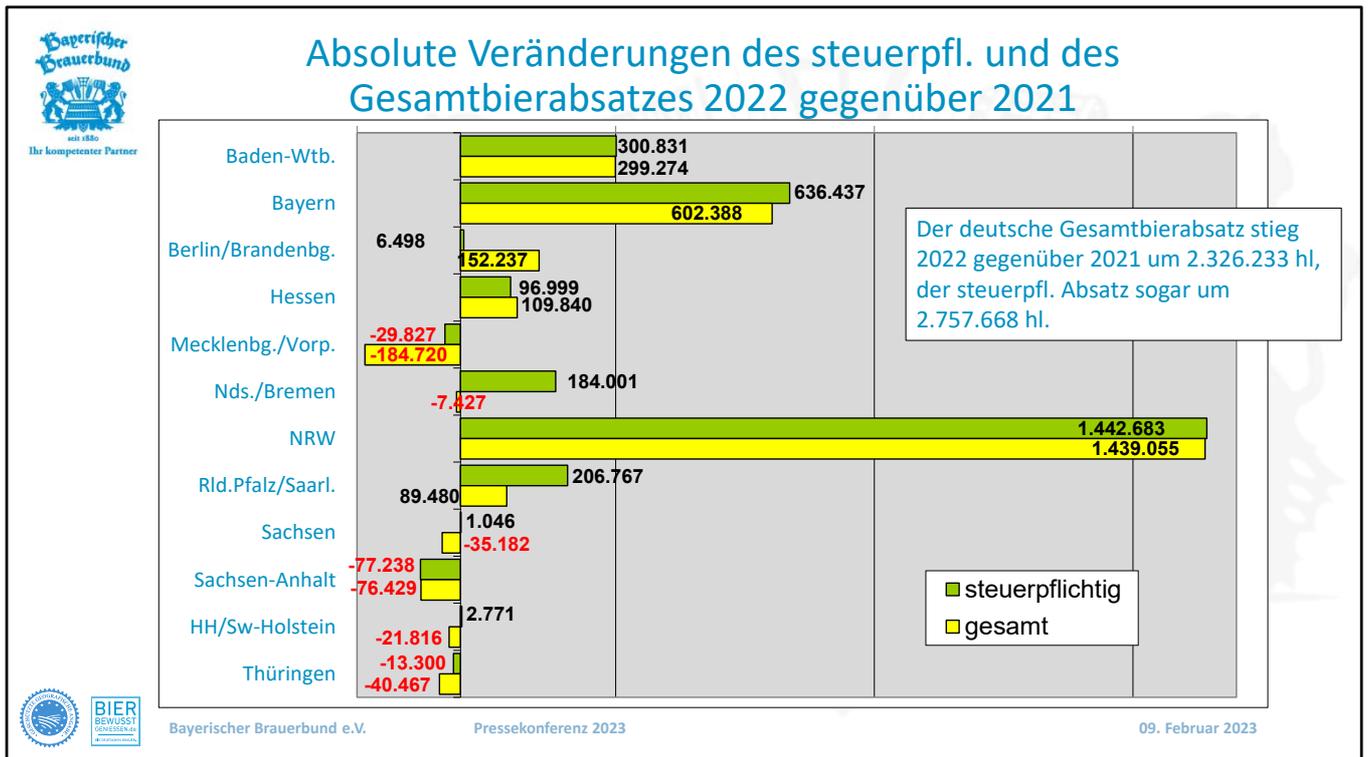
Vergleichen wir auch mit Blick auf den Inlandsabsatz das Jahr 2022 mit dem letzten „Vor-Corona-Jahr“, so fällt auf, dass mit Niedersachsen/Bremen nur eine Region eine positive Absatzentwicklung aufweist (+3,8%).

Unter den verbleibenden Regionen mit durchweg negativem Ergebnis gegenüber 2019 schneidet Bayern mit einem Minus von lediglich 0,2% deutlich am besten ab. Deutschland insgesamt liegt beim Inlandsabsatz in 2022 noch 5% hinter dem Ergebnis von 2019 – Indiz für einen auch über die Corona-Krise hinaus anhaltenden langsam rückläufigen Trend beim Bierkonsum in Deutschland.

Absolute Veränderungen des steuerpfl. Bierabsatzes 2022 gegenüber 2019 in hl



Stellen wir auch hier wiederum den relativen Veränderungen die Abweichungen gemessen in absoluten Hektolitern gegenüber:
Während der gesamte Inlandsabsatz 2022 noch 3,79 Mio. Hektoliter hinter dem Ergebnis des Jahres 2019 zurückliegt, fehlen Bayern nur noch gut 34.000 hl am Jahresergebnis 2019.

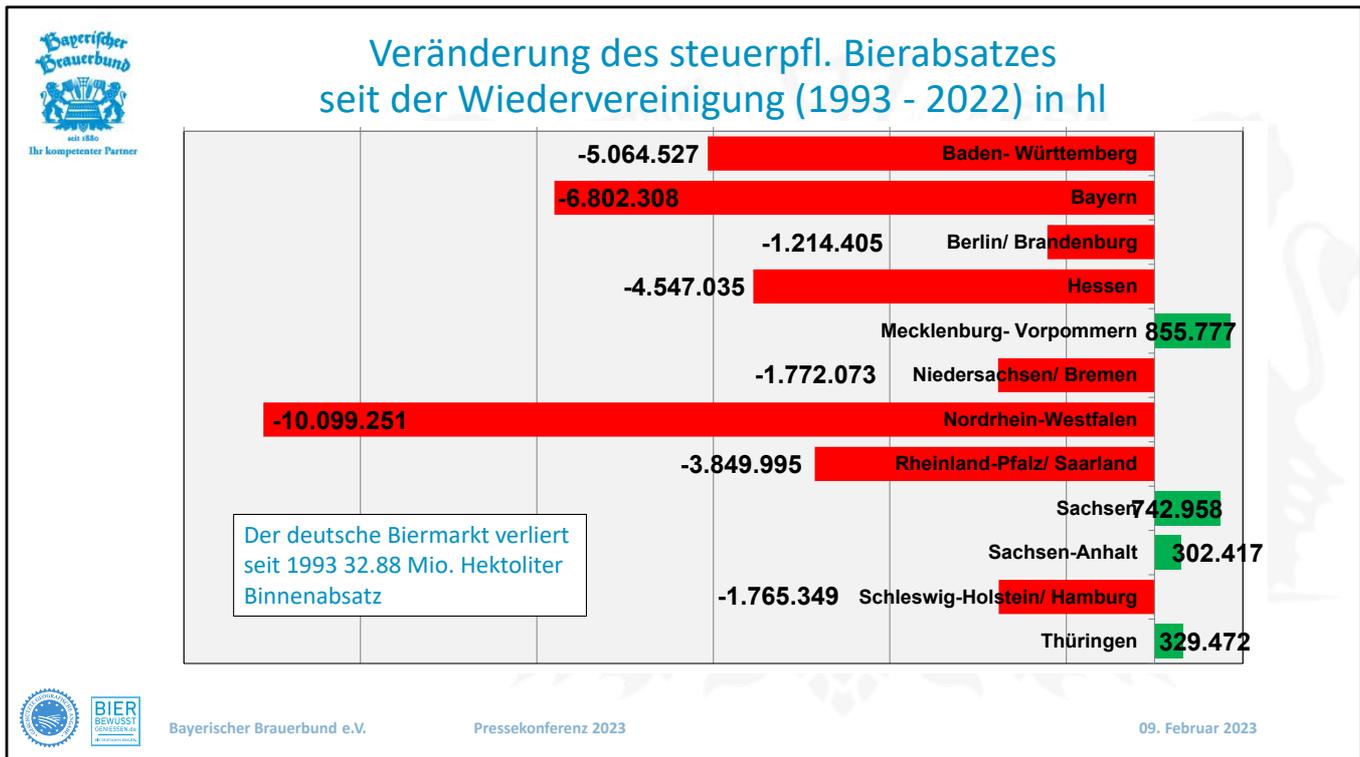


Die Lockerungen und schließlich die Einstellung der Corona-Beschränkungen haben dem Inlandsabsatz deutliche Impulse gegeben.

Demgegenüber hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zu erheblichen Verwerfungen im Export geführt (s. hierzu später)

Dies hat zur Folge, dass sich der Gesamtbeerabsatz entgegen einem vor Corona und dem russischem Krieg gegen die Ukraine feststellbaren Trend besser entwickelt als der Gesamtbeerabsatz.

Während der steuerpflichtige, also Inlandsabsatz 2022 gegenüber 2021 um 2.757.700 hl zuzulegen vermochte, weist der Gesamtbeerabsatz nur ein Plus von 2.326.200 hl auf, was bedeutet, dass der Export sogar leicht rückläufig war.



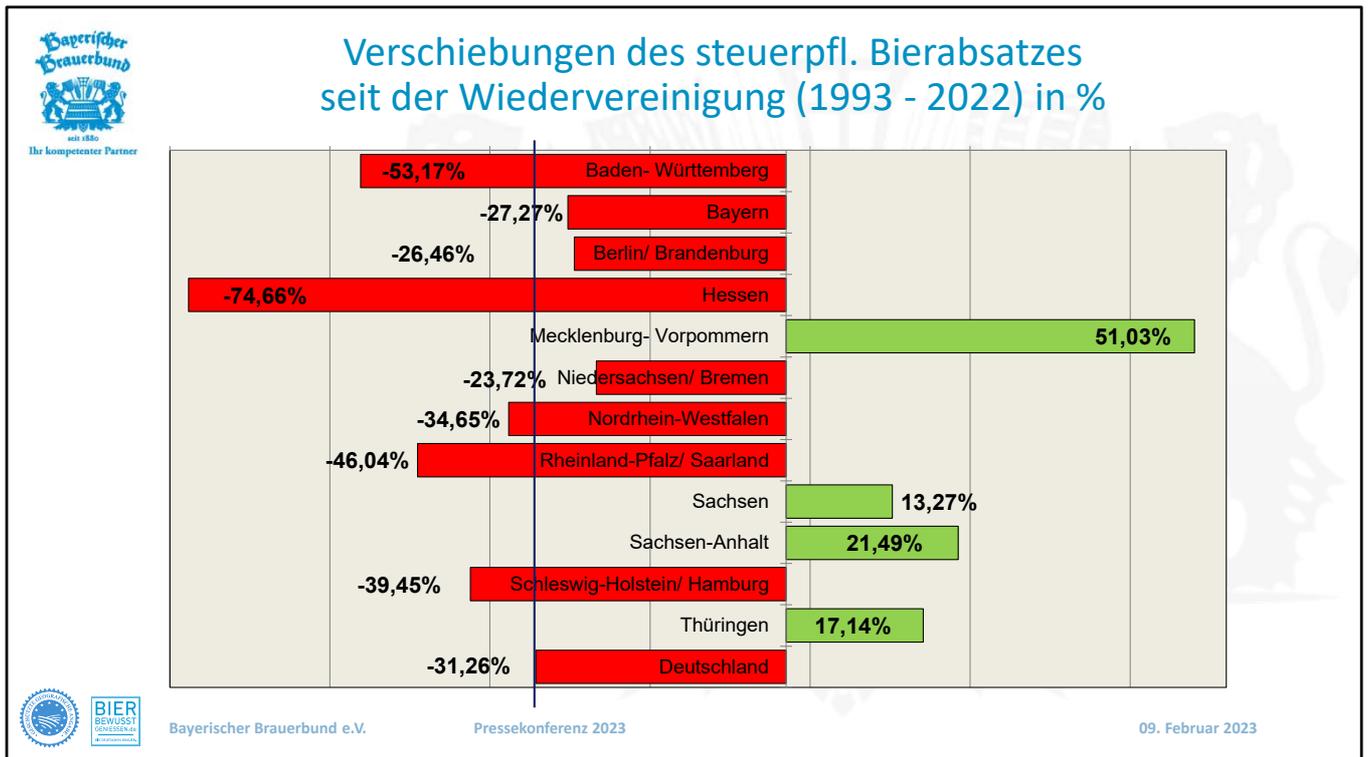
Der deutsche Biermarkt hat seit der Neuordnung der Biersteuerstatistik 1993 32,88 Mio. hl Binnenabsatzvolumen verloren.

Noch gut 1 Mio. hl Zuwachs haben in dieser Zeit die östlichen, jüngeren Bundesländer zu verzeichnen gehabt - inkl. Berlin, denn nachdem Berlin und Brandenburg gemeinsam erfasst werden, ist eine Trennung in die Entwicklung Berlin West (alt) und Berlin Ost und Brandenburg (neu) nicht möglich.

Dieser Zuwachs der östlichen Bundesländer gegenüber dem Zeitpunkt unmittelbar nach der Wiedervereinigung schmilzt jedoch seit Jahren dahin.

2009 betrug das ostdeutsche Plus gegenüber dem Zeitpunkt der Wiedervereinigung noch 5,9 Mio. hl, die Absatzrückgänge gehen also auch an den jüngeren Bundesländern nach dem rasanten Aufschwung in den frühen Wiedervereinigungsjahren nicht spurlos vorüber.

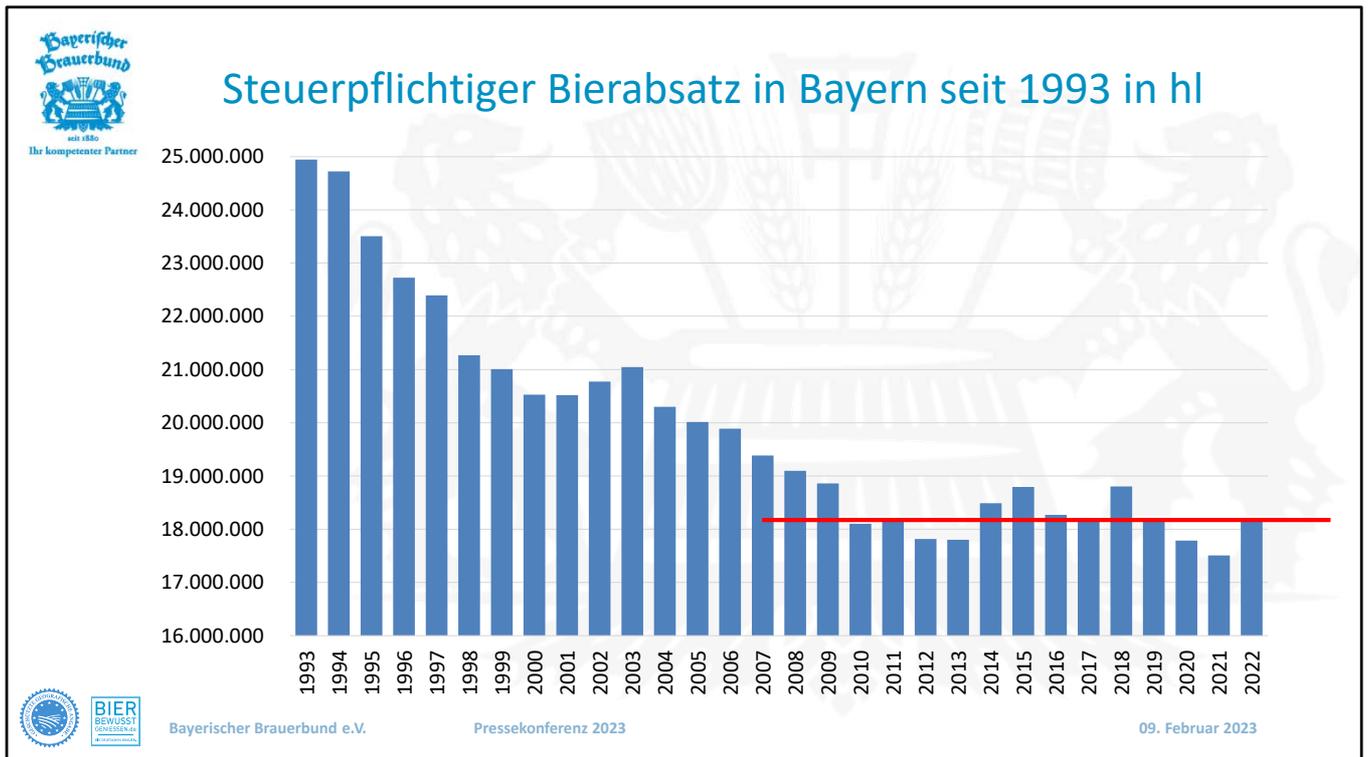
Um 33,9 Mio. hl ist das Absatzvolumen in den alten Ländern demzufolge in diesen Jahren gesunken – gut 31% des ursprünglichen Volumens!



Das insgesamt rückläufige Absatzvolumen und die noch leichten Verschiebungen von Absatzmengen aus den alten in die östlichen Bundesländer haben auch zur Folge, dass Bayern seit 1993 insgesamt gut 27% seines Binnenabsatzvolumens eingebüßt hat gegenüber einem Rückgang des Binnenabsatzes in Deutschland insgesamt von 31,3%.

Die „alten“ Bundesländer haben in dieser Zeit in der Summe fast 38% ihres ursprünglichen Binnenabsatzes eingebüßt, allein Hessen knapp dreiviertel und Baden- Württemberg deutlich über die Hälfte.

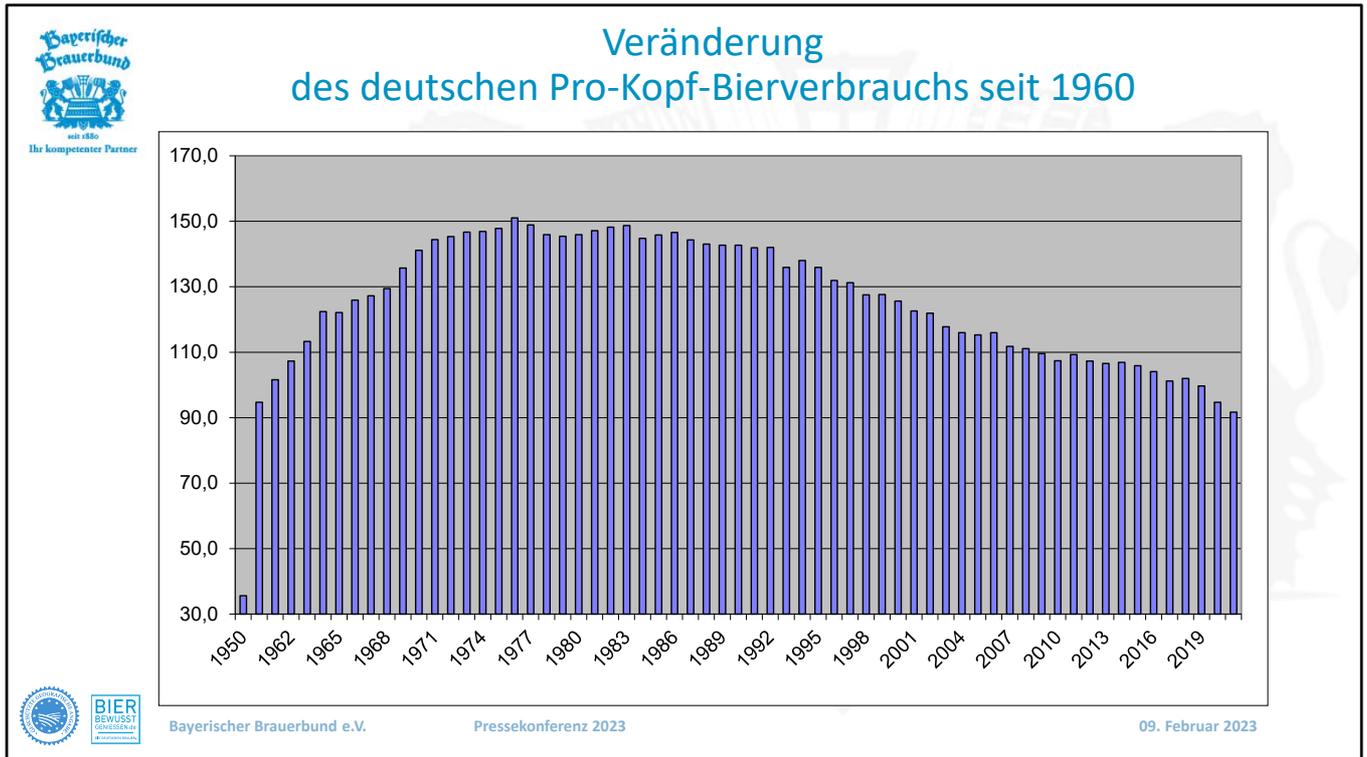
Bei der Deutung dieser Statistik ist zu berücksichtigen, dass aus EU-Ländern importiertes Bier steuerpflichtig ist und in diese Statistik eingeht, und zwar in demjenigen Bundesland, indem die Versteuerung erfolgt.



Seit der Wiedervereinigung und der zu Beginn der 90er Jahre erfolgten Neuordnung des Biersteuerrechts und damit auch der statistischen Erfassung der Brauwirtschaft ist der Inlandsabsatz der Bayerischen Brauer zunächst nahezu kontinuierlich zurückgegangen. Seit 2010 hatte er sich etwas stabilisiert, stieg sogar wieder leicht an. Die Corona-Jahre jedoch haben den Rückgang wiederum etwas beschleunigt.

In 2022 hat er wiederum zuzulegen vermocht und erreicht wieder ein Niveau, wie wir es vor ca. 10 Jahren schon einmal kannten.

Dennoch: In den dargestellten 29 Jahren hat die Bayerische Brauwirtschaft rund 6,8 Mio. hl Inlandsabsatz verloren!



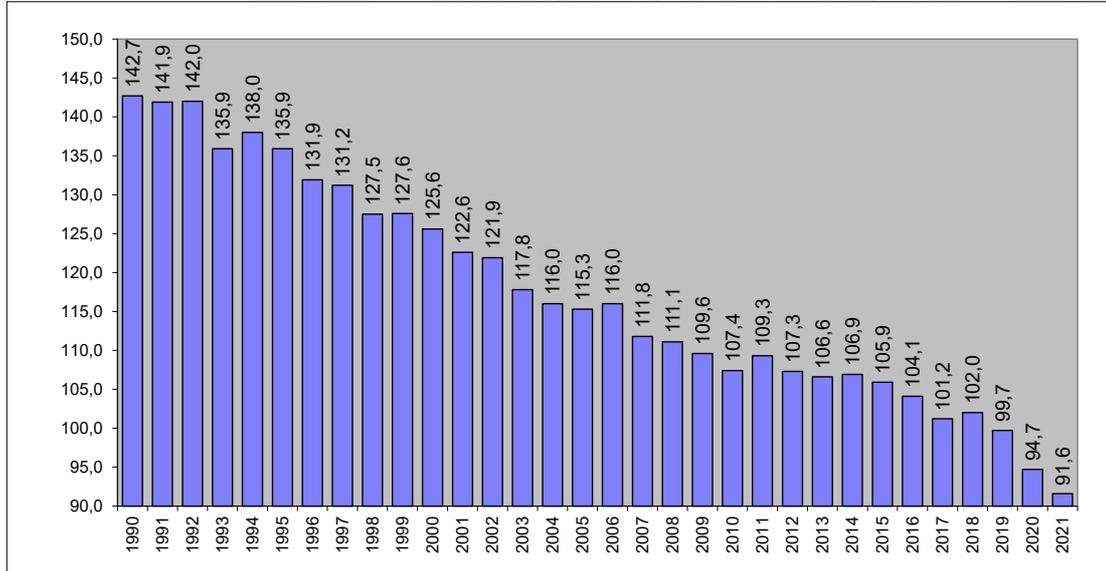
Von entscheidender Bedeutung für den Gesamtausstoß der bayerischen Brauwirtschaft ist die demographische Entwicklung (schrumpfende Bevölkerung, steigender Anteil älterer Mitbürger, wachsender Anteil von Zuwanderern - auch aus anderen Teilen Deutschlands! - deren Bieraffinität hinter der bayerischen zurückbleibt), die ein aus Sicht der Brauwirtschaft nachteiliges Zusammenspiel von sinkender Konsumentenzahl einerseits und sinkendem Pro-Kopf-Konsum andererseits mit sich bringt.

Der Bier-Pro-Kopf-Konsum liegt heute deutschlandweit auf dem Niveau der frühen 60er Jahre.

Mit 91,6 l pro Kopf der Bevölkerung entfernt er sich auch 2021 immer weiter von der 100 Liter-Marke. Diese Entwicklung ist zu Teilen dem Einfluss der Corona-Pandemie, lange Zeit geschlossener Gastronomie und ausgefallenen Volksfeste geschuldet, aber eben nicht nur.

Ein bereits seit Mitte der 70-er Jahre anhaltender Trend hat sich durch die Corona-Pandemie nur noch einmal verstärkt.

Veränderung des Pro-Kopf-Bierverbrauchs seit 1990 in Litern

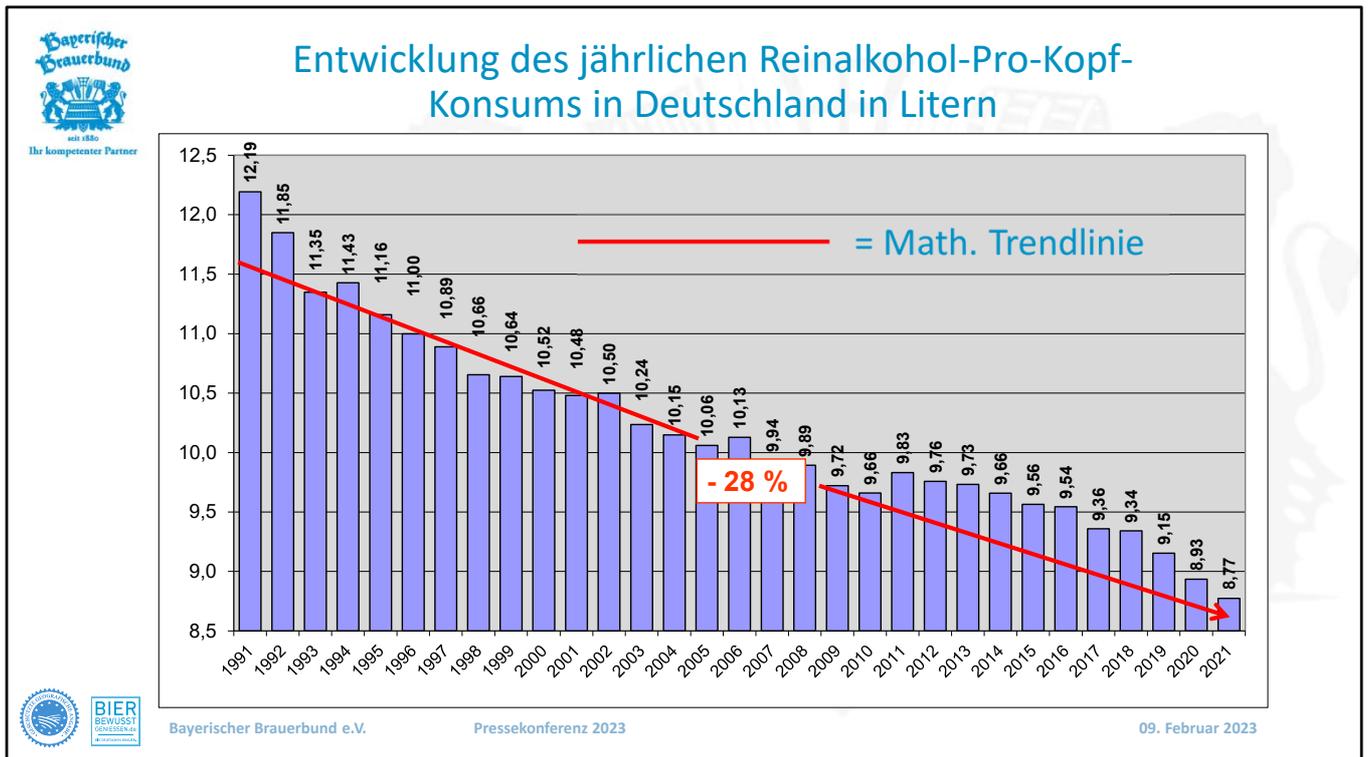


Noch zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung (1990) betrug der durchschnittlich Pro-Kopf-Konsum in Gesamtdeutschland 142,7 Liter. Er ist seither also um 51,1 Liter oder 35,8% gefallen.

Bezüglich der PKV-Erhöhung von 2010 auf 2011 wird auf die Kommentare zu den vorhergehenden Charts verwiesen (Effekt der Volkszählung 2011).

Oft werden wir gefragt, wie hoch denn der Bier-Pro-Kopf-Konsum in Bayern sei – eine mit letzter Sicherheit nicht zu beantwortende Frage, da – im Gegensatz zu den **Bundes**grenzen – an der bayerischen Landesgrenze die Aus- und Einfuhr von Bier nicht erfasst werden .

Aufgrund seriöser Schätzungen und unter Zugrundelegung der Erkenntnisse der Marktforschung gehen wir jedoch davon aus, dass der Bier-Konsum in Bayern sich auf etwa 120-125 Liter belaufen dürfte.



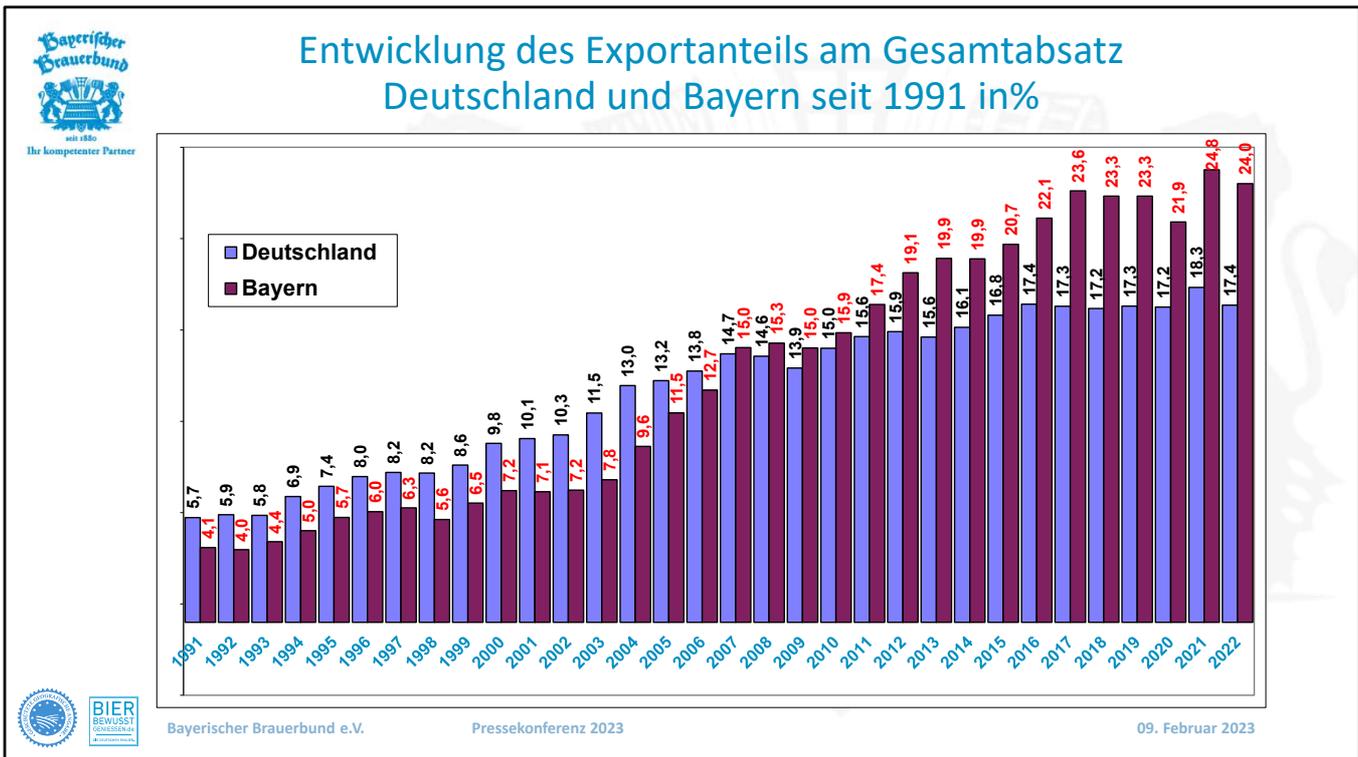
Addiert man die einzelnen durchschnittlichen Konsummengen, so zeigt sich, dass 1991 der Bundesbürger im Durchschnitt noch 12,2 Liter Reinalkohol im Jahr zu sich nahm. 2021 waren es noch 8,77 Liter, ein Minus von 28%.

Wäre also der Ansatz zutreffend, dass eine Reduzierung des durchschnittlichen Reinalkoholkonsums ein wirksames Mittel auch zur Missbrauchsbekämpfung ist, das Problem missbräuchlichen Alkoholkonsums hätte signifikant abnehmen müssen. Hat es aber nicht.

Tatsache ist: Würden die relativ wenigen Intensivstverwender ihr Konsumverhalten ändern, nicht aber alle anderen Konsumenten, dann würde sich das Missbrauchsproblem verringern und im **Ergebnis** würde auch der Durchschnittskonsum sinken.

Nur umgekehrt funktioniert dies natürlich nicht: Sinkt der Durchschnittskonsum, weil „normale“ Konsumenten den Alkoholgenuss reduzieren, ändert das am Verhalten der missbräuchlichen Konsumenten zunächst gar nichts.

Übrigens: Die Konsumerhöhung 2010 zu 2011 ist dem Ergebnis der Volkszählung 2011 geschuldet: Die Zählung ergab einen deutlich niedrigeren Bevölkerungsstand als angenommen, was rechnerisch den PKV natürlich erhöht. Er ist damit auch für die Vorjahre als zu niedrig angesetzt anzunehmen, allerdings erfolgt keine rechnerische Rückrechnung.



Wirft man einen Blick auf die Exportentwicklung der deutschen und bayerischen Brauwirtschaft, so zeigt sich, welche herausragende Bedeutung der Absatz im Ausland für die Brauwirtschaft besitzt.

Der gesamte deutsche Bierexport konnte seit der krisenbedingten Abnahme um 0,7 Prozentpunkte in 2009 nahezu kontinuierlich zulegen.

Seither beträgt die deutsche Bierexport-**Quote** gute 17%. An diesem relativen Anteil hatte auch die Corona-Krise nichts geändert – im Gegenteil: 2021 konnte der deutsche Exportanteil sogar auf 18,3% zulegen.

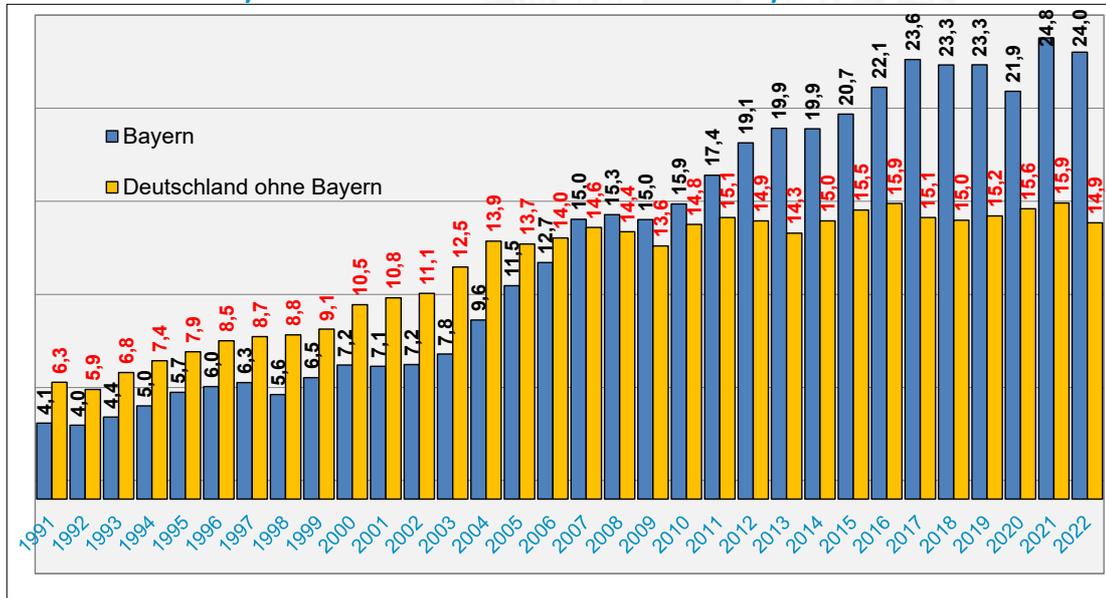
Anders in Bayern: Das herausragende Gewicht, das der Export für die bayerische Brauwirtschaft besitzt, wurde ihr im Corona-Jahr 2020 zum Verhängnis. Der bayerische Bierexport nahm in absoluten Hektolitern spürbar um 542.000 hl oder 10% ab. Die Exportquote sank auf 21,9%, ein Minus von 1,4 Prozentpunkten.

2021 hatte der bayerische Bierexport sich wieder erholt.

Infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine jedoch wurden Bierexporte nach Russland deutlich eingeschränkt, was Bayern stark traf: Russland war nach Italien mit einem Volumen von deutlich über 400.000 hl zuvor das zweitwichtigste Zielland bayerischer Bierexporte.

Entsprechend sank die Exportquote wiederum auf 24,0%. Sie liegt damit 6,6 Prozentpunkte über der deutschen Exportquote insgesamt.

Entwicklung des Exportanteils am Gesamtbeerabsatz Bayern und Deutschland ohne Bayern in %



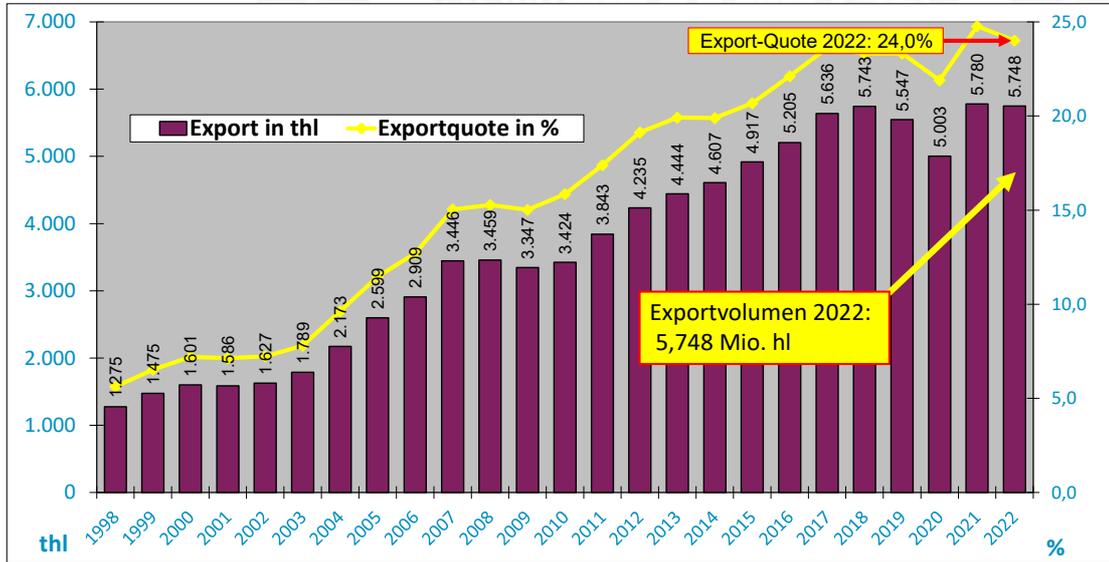
Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

09. Februar 2023

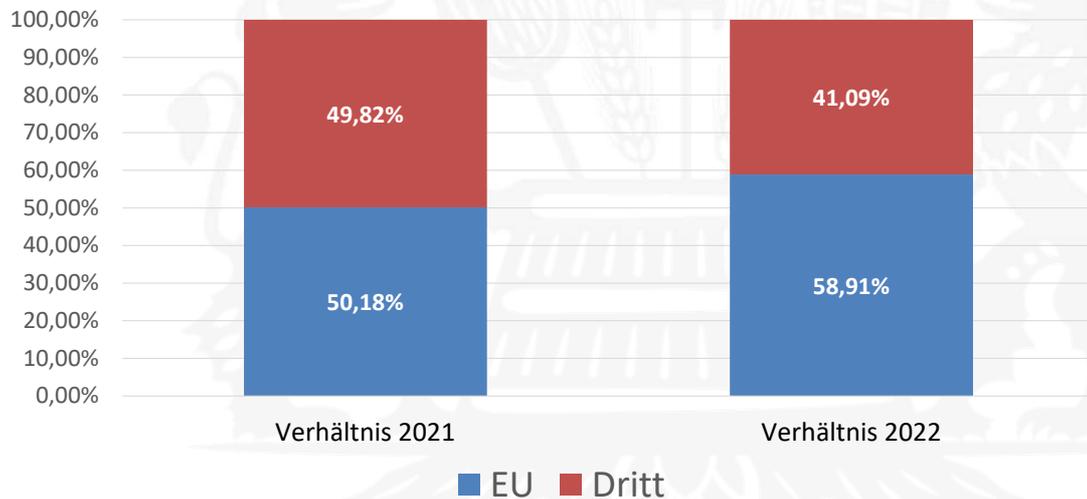
Die Gegenüberstellung der Exportanteile am Gesamtabsatz einerseits der bayerischen Brauwirtschaft und andererseits der um die bayerischen Werte bereinigten deutschen Brauwirtschaft (also Deutschland ohne Bayern) macht deutlich, welche Fortschritte der bayerische Bierexport im Vergleich zu den übrigen Bundesländern in den zurückliegenden Jahren hat erreichen können. Der Vorsprung Bayerns beträgt in 2022 noch 9,1 Prozentpunkte.

Entwicklung der Exportquote und des Exportvolumens der bayerischen Brauwirtschaft

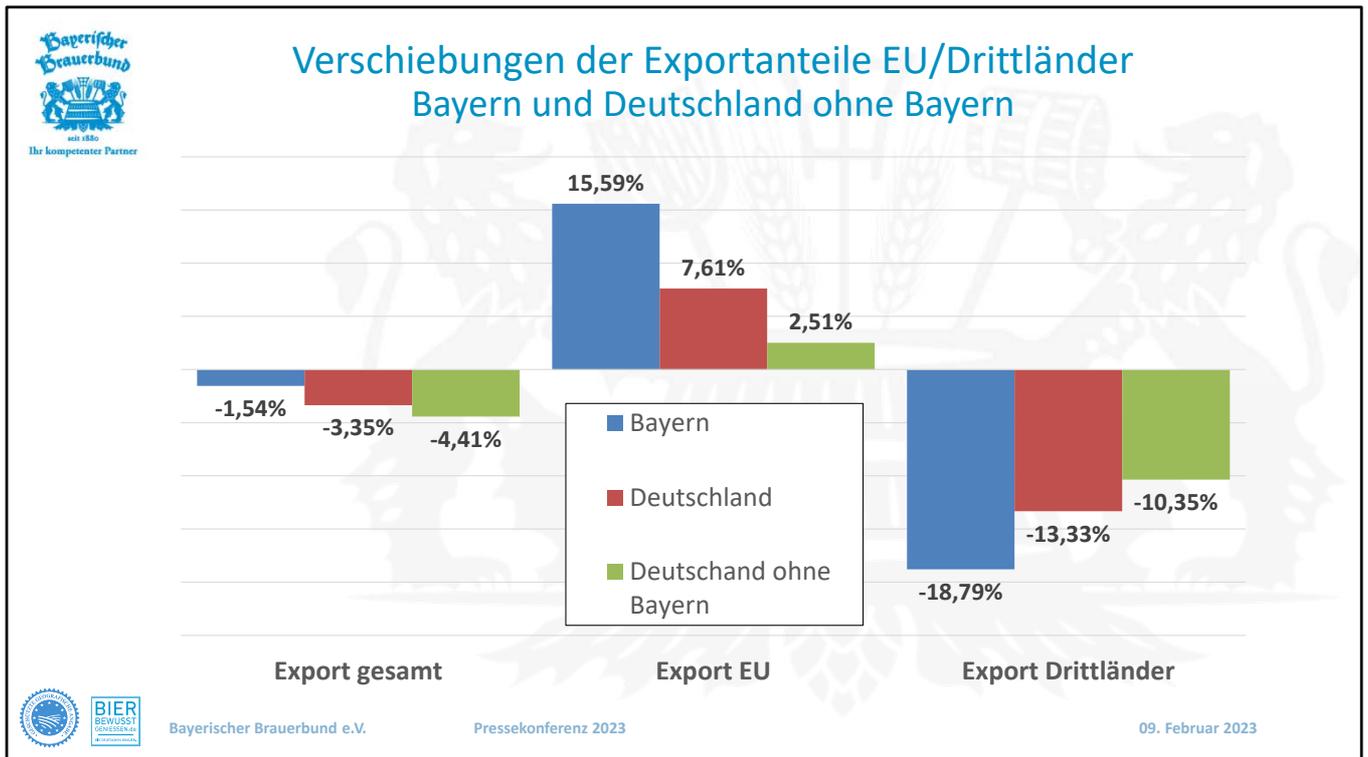


In absoluten Zahlen: Mit rund 5,748 Mio. hl hat der bayerische Bierexport den „Corona-Dämpfer“ zwar wieder ausgeglichen. Er legt aber knapp 84.000 hl unter Vorjahr, als er mit 5,78 Mio. hl ein Allzeithoch erreicht hatte.

Verschiebungen der Exportanteile EU/Drittländer



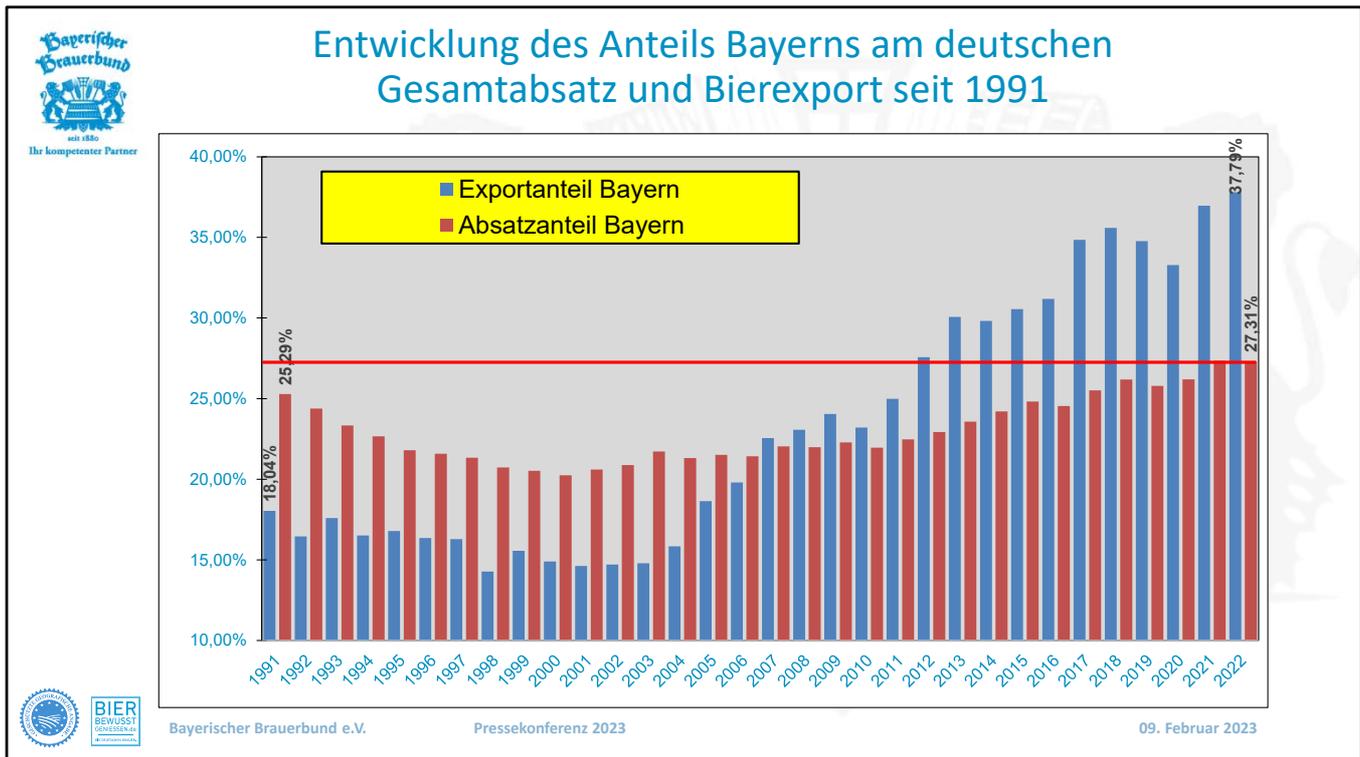
Der Verlust der Russland-Hektoliter führt allerdings zu deutlichen Verschiebungen zwischen den Zielländern bayerischer Bierexporte. War das Verhältnis zwischen EU- und Drittländern zuvor annähernd ausgeglichen, so werden nun rund 60% der Bierexporte in EU-Länder geliefert, nur noch etwa 40% gehen in Drittstaaten.



Deutliche Zuwächse der Lieferungen in Länder der EU retten somit die Bayerische Bier-Exportbilanz.

Wenn der Export insgesamt um nur 1,54% sinkt, dann liegt das am Zuwachs der Lieferungen in andere EU-Länder um gute 426.500 hl, denen ein Minus der Lieferungen in Drittstaaten i. H. v. 510.500 hl gegenübersteht.

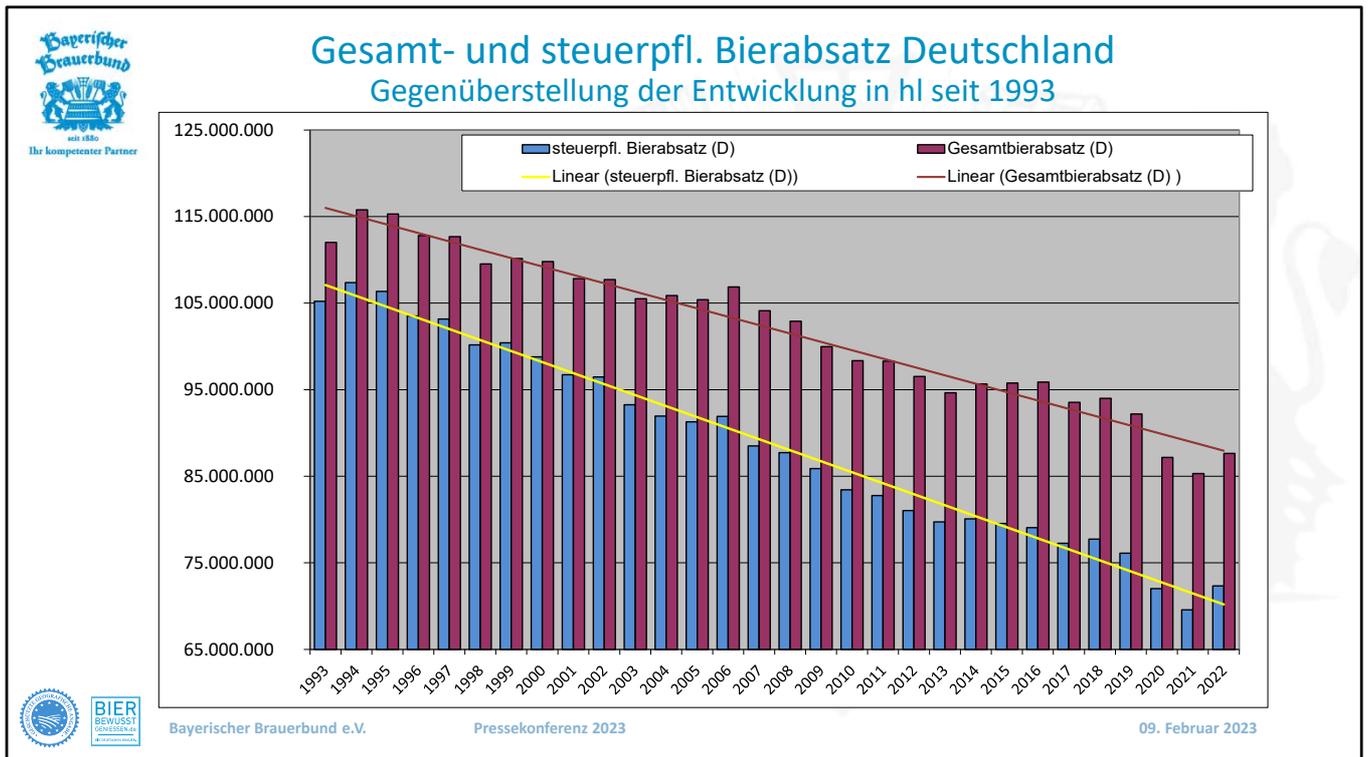
Andere Bundesländer sind vom Wegfall russischer Abnehmer zwar weniger stark betroffen, können aber auch bei weitem nicht an die bayerischen Erfolge in EU-Ländern anknüpfen, so dass deren Exportbilanz weitaus schlechter ausfällt als die bayerische.



Nach der Wiedervereinigung war der Anteil Bayerns am deutschen Gesamtbeerabsatz zunächst kontinuierlich gesunken. Betrug er 1991 noch gut ein Viertel, so sank er bis zum Jahr 2000 auf noch 20%. Seitdem steigt er kontinuierlich wieder an und liegt 2022 mit 27,3% sogar oberhalb des Niveaus der frühen 90er Jahre.

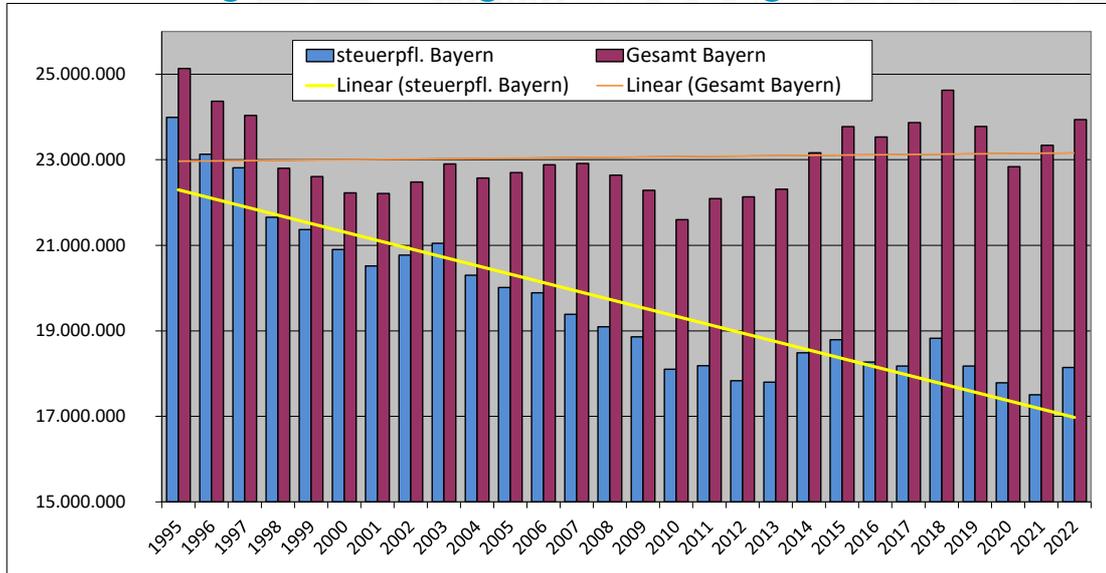
Zu begründen ist dies mit dem langjährigen überdurchschnittlichen Exporterfolg Bayerns: 18% des aus Deutschland exportierten Bieres stammten 1991 aus Bayern. Im Jahr 2022 waren es fast 38%.

Dies bedeutet: Weit mehr als jedes dritte aus Deutschland exportierte Bier stammt aus einem bayerischen Sudkessel!



Stellt man die Entwicklung des Gesamt- und des steuerpflichtigen Bierabsatzes für Deutschland insgesamt gegenüber, dann fällt auf, dass zwar beides rückläufig ist, die Trendlinie des Gesamtabsatzes jedoch etwas flacher verläuft als die des steuerpflichtigen Absatzes: Deutschlandweit vermag der Export zumindest einen Teil der Binnenverluste zu kompensieren.

Gesamt- und steuerpflichtiger Bierabsatz Bayern Gegenüberstellung der Entwicklung seit 1995



Völlig anders stellt sich die Situation in Bayern dar: Zwar ist auch hier der Binnen-, also steuerpflichtige Bierabsatz rückläufig, wenngleich er sich in den letzten Vor-Corona-Jahren etwas stabilisiert hatte, die großen Exporterfolge führen jedoch dazu, dass der Zuwachs an Exporthektolitern den Verlust an Binnenhektolitern sogar zu kompensieren vermag: Die Trendlinie des Gesamtabsatzes verläuft waagrecht. Und die positive Entwicklung alkoholfreien Bieres und alkoholfreier Biermischgetränke der letzten Jahre ist hierbei noch gar nicht berücksichtigt.

Bayerns Brauer ächzen unter der Last steigender Kosten

KOSTENSTEIGERUNGEN IN BRAUEREIEN

150 Jahre
Deutscher
Brauer-Bund e.V.

Kronkorken **+120%**

Kohlensäure **+90%**

Neuglas **+70%**

Etiketten **+30%**

Hopfen **+35%**

Braumalz **+90%**



Strom und Gas: **+75%**



Kraftstoffe: **+55%**



Bierkisten: **+40%**



Bierfässer: **+60%**



Karlonagen: **+40%**



Seefracht: **+55%**



LKW-Fracht: **+20%**

Die Energiekosten bei Gas und Strom können sich abhängig von den individuellen Verträgen der Unternehmen unterscheiden.
Quellen: Mitgliederbefragungen des Verbandes im November 2022 zum Vergleichsmonat November 2021, Statistisches Bundesamt



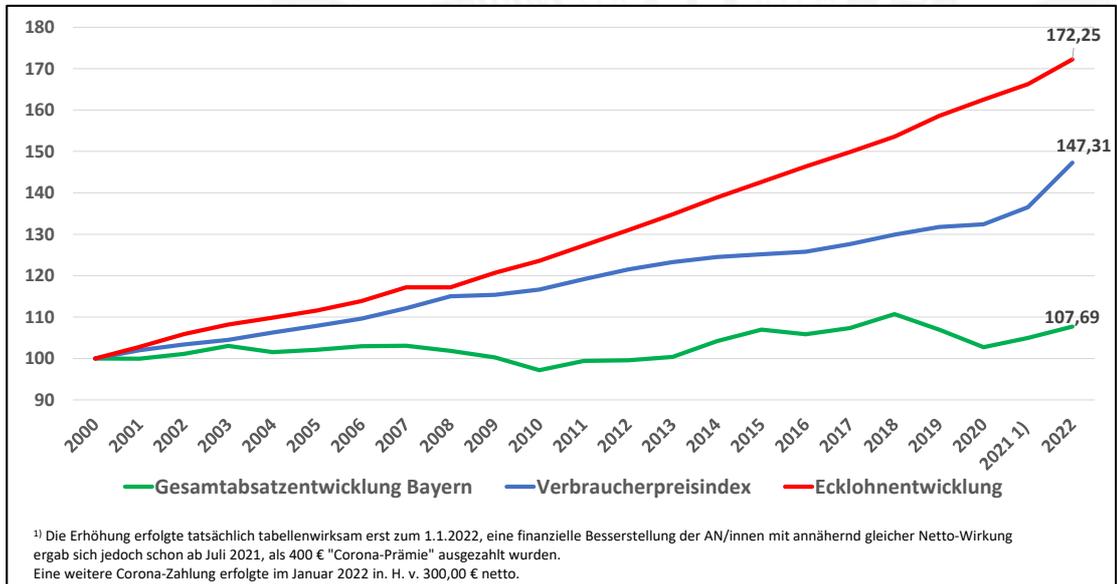
**BIER
BEWUSST**
DEUTSCHLAND
BREMEN 2023

Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

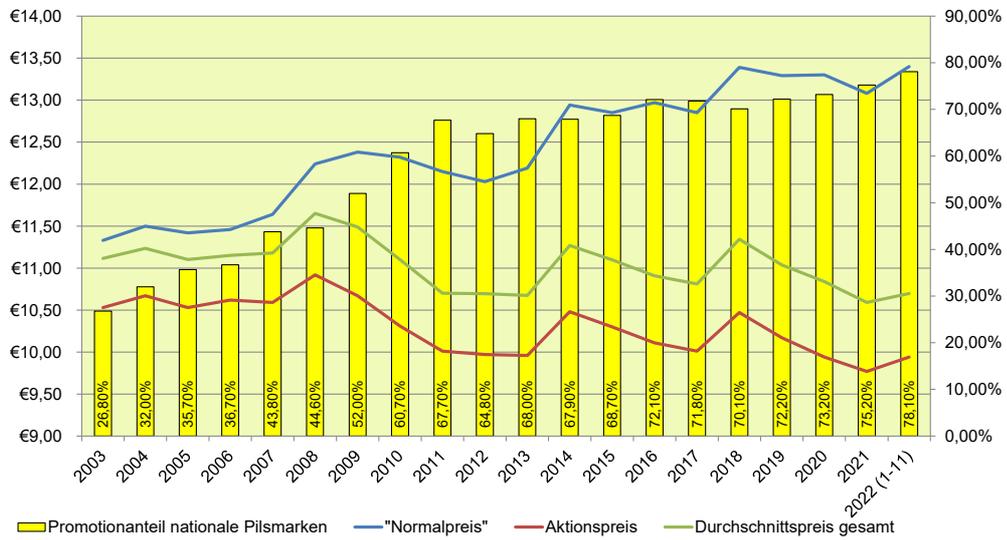
09. Februar 2023

Indexierte Entwicklung des bayerischen Gesamtbeerabsatzes, des Verbraucherpreisindex und des Eckentgelts seit 2000





Aktionsanteil und Kastenpreise nationaler Pilsanbieter



Quelle: GfK



Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

09. Februar 2023



Ihr kompetenter Partner



09. Februar 2023

Bayerischer Brauerbund e.V.

Pressekonferenz 2023

41